

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Repower Mit einem Betriebsergebnis von 97 Millionen Franken konnte die Repower trotz gesunkener Energiepreise eines der besten Halbjahresergebnisse der Unternehmensgeschichte erzielen. **Seite 5**

Pothole Rodeo Celtic In nouv dis han traversà duos giuvnots da Scuol l'Ingalterra, la Scozia e l'Irlanda ed els han gnü da sviar d'urant il Pothole Rodeo qualche fouras ed evader differentas lezchas. **Pagina 8**

Wolf Der Kanton hat beim Bund ein Abschussgesuch für das einzige Wolfsrudel im Nationalpark eingereicht. Auslöser war ein gerissenes Rind, welches vor einigen Tagen leblos aufgefunden wurde. **Seite 16**

Die wahren Gründe für den Rücktritt

Mangelndes Vertrauen von Teilen des Stiftungsrates, wiederholtes Einmischen in das operative Geschäft, vorgefasste Meinungen im Transformationsprozess: Im Interview mit der EP/PL äussert sich Gian A. Melcher zu den Gründen, warum er als Präsident des SGO-VR zurückgetreten ist.

RETO STIFEL

Manchmal lohnt es sich, zwischen den Zeilen zu lesen. Wenn in der Medienmitteilung zur Übernahme des Verwaltungsrats-Präsidiums durch Prisca Anand steht, sie bringe ideale Voraussetzungen mit, um den VR in der aktuellen Lage zu führen und die notwendigen Veränderungen erfolgreich umzusetzen, heisst das im Umkehrschluss, dass der Stiftungsrat dem zurückgetretenen VR-Präsident Gian A. Melcher diese Fähigkeiten abspricht. Oder wenn sich Melcher in seinem Kommuniké bei den Mitarbeitenden und der Geschäftsleitung bedankt, den Stiftungsrat aber nicht erwähnt, ist das auch ein Statement. Auf Rückfrage bestätigt Melcher, dass das gegenseitige Vertrauen und die Zusammenarbeit, vor allem mit dem Stiftungsratsausschuss, in den letzten Monaten gelitten hat. Einzelne Mitglieder würden sich immer noch und wiederholt ins operative Geschäft einmischen. «Dies untergräbt die Führungskraft der SGO und ist zudem Ausdruck eines mangelnden Vertrauens sowohl in die Ge-



Nach gut einem Jahr räumt Gian A. Melcher als Verwaltungsrats-Präsident der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin seinen Sessel. Aus ähnlichen Gründen wie seine Vorgängerin. Symbolbild: shutterstock.com/Photo Smoothies

schäftsleitung wie auch in den Verwaltungsrat», sagt er im Interview mit der EP/PL. Auch erwähnt er, dass es Meinungsverschiedenheiten um den eingeleiteten Transformationsprozess gibt. Gemäss Melcher ist für den Stiftungsrat praktisch schon entschieden,

dass nur ein Zusammengehen mit dem Kantonsspital infrage kommt. Er habe sich kritisch gegenüber einer vorüberhaltlosen Übernahme ausgesprochen, das sei vom Stiftungsrat nicht gut aufgenommen worden. Für Melcher ist auch klar, dass der Stiftungsrat auf sei-

nen Rücktritt vorbereitet war. Mit Nachfolgerin Prisca Anand sei es gelungen, das schon seit längerer Zeit angestrebte Ziel einer Stärkung der politischen Kraft im VR rasch umzusetzen. Das ganze Interview mit Gian A. Melcher auf **Seite 3**

Handyverbot am Lyceum Alpinum

Schülerinnen und Schüler des Lyceum Alpinum Zuoz dürfen ihre Mobiltelefone nur noch eingeschränkt nutzen. Die Begrenzung der Handynutzung ist nach Klassen abgestuft und soll den Lernerfolg stärken.



Auf dem Campus des Lyceum Alpinum Zuoz haben Schülerinnen und Schüler nur noch eingeschränkten Zugang zu ihren Mobiltelefonen. Studierende der Abschlussklassen und Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Klassen von Gymnasium und International Baccalaureate mit einem guten Leistungsnachweis dürfen ihr Smartphone ab 16.00 Uhr nutzen. Den Jüngsten aus den 1. bis 3. Klassen ist zwischen 19.30 und 21.30 Uhr die Nutzung ihrer Mobiltelefone gestattet. Schülerinnen und Schüler aus der Talschaft schliessen ihr Mobiltelefon tagsüber in ihrem Spind ein.

Gemäss Mitteilung des Lyceum Alpinum in Zuoz gelten die Einschränkungen an den Wochentagen, sie können abhängig von den schulischen Leistungen verschärft werden. Das Lyceum Alpinum hat die Nutzung von Mobilgeräten untersucht. Mehr dazu im romanischen Teil dieser Ausgabe. Die neue Regelung wird vorerst während eines halben Jahres getestet. Danach wird über eine definitive Regelung entschieden. (pd/ep) **Seite 9**

Mitarbeitende vom Ovaverva schockiert

St. Moritz Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ovaverva hatten am vergangenen Dienstagmorgen eine bittere Pille zu schlucken. Die 22 Angestellten mit einem unbefristetem Arbeitsvertrag wurden darüber informiert, dass ihnen auf Beginn der Bauarbeiten im kommenden April 2025 gekündigt wird, dies, obwohl der Gemeinderat erst im Februar dieses Jahres in einer Mitteilung zugesichert hatte, nach alternativen Einsatzmöglichkeiten zu suchen. (ag) **Seite 5**

Goldene Fichtennadeln

Natur Derzeit sind im Engadin Fichten mit goldenen Nadeln zu sehen. Diese Einfärbung ist auf den Fichtenrostpilz (*Chrysomyxa rhododendri*) zurückzuführen. Dieser Pilz befällt vor allem junge Triebe und Bäume, wobei die Nadeln im Spätsommer gelb-braun werden und im Winter abfallen. Der Pilz wechselt von Alpenrosen, die im Winter als Wirtswechsel dienen, auf Fichten. Die derzeitige Häufigkeit des Befalls im Unterengadin, besonders oberhalb von Tarasp, könnte durch feuchtes Wetter begünstigt worden sein. Experten betonen, dass der Pilz Teil des natürlichen Ökosystems ist und gesunde Bäume nicht gefährdet. Wiederholter Befall kann jedoch zu Wachstumseinbussen führen und Jungbäume bei starkem Befall zum Absterben bringen. (js) **Seite 7**

La substituta dal «chef de mission»

Gös paralimpics Actuelmaing haun lö ils gös paralimpics a Paris e las atletas ed ils atlets svizzers ramassan medaglias d'ün cuntin. Zieva bundaunt la mited da las concurrenzas ho la delegaziun svizra guadagno fingià ündesch medaglias. La Samedrina Olivia Stoffel (43) es respunsabla scu substituta dal «chef de mission» per la delegaziun svizra als gös paralimpics. Ella es commembra da la direcziun da la federaziun PluSport. Tar la federaziun tuochan diversas uniuns da tuot la Svizra chi spordschan sport per glieud cun ün impedimaint ed eir üna partiziun da sportists dad elita. E precis per quella partiziun es Olivia Stoffel respunsabla. Ella ho tradieu cu chi'd es da lavurer cun atlets, gremis da direcziun da fundaziuns, tneders ed organiser la partecipaziun a cumpetiuziuns e cuorsas. (fmr/opm) **Pagina 8**

Engadiner Eishockeyspieler beim HC Davos auf dem Vormarsch



Seite 13

Foto: HC Davos





Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Guarda

Lö

Giarsun, parcella 41574

Zona d'utilisaziun

Zona centrala

Patrun(s) da fabrica

Ursina e Marcus Mayer

Tuor 140

7546 Ardez

Proget da fabrica

Renovaziun e müdamaint d'utilisaziun tenor LSA artichel 7

Dumondas per permiss supplementars cun

dovair da coordinaziun

H2 - Permiss pulizia da fö (GVG)

Temp da publicaziun

6 settember 2024 fin 25 settember 2024

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 5 settember 2024

Uffizi da fabrica



Zuoz

Baugesuch

Bauobjekt:

Chesa Clüs (Geb. Nr. 101) – Energetische Sanierung

Zone:

Wohnzone 4

Bauherrschaft:

STWEG Chesa Clüs
c/o ATR Liegenschaften AG
7503 Samedan

Projektverfasser:

TH Architekten Tuena Hauenstein AG
7503 Samedan

Gesuche für koordinationspflichtige

Zusatzbewilligungen:

H2: Brandschutzbewilligung

Ortslage:

Vuorcha, Parzelle 2610

Die Baupläne liegen während 20 Tagen in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen dieses Baugesuch sind innerhalb dieser Frist schriftlich und begründet dem Gemeinderat einzureichen.

Zuoz, den 5. September 2024

Gemeinderat Zuoz

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18'000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stiffl
Verlagsleiterin: Myrta Fasser



Zuoz

Dumanda da fabrica

Oget da fabrica:

Chesa Clüs (edifizi no. 101) – sanaziun energetica

Zona:

Zona d'abiter 4

Patrun da fabrica:

STWEG Chesa Clüs, c/o ATR Liegenschaften AG, 7503 Samedan

Autur da proget:

TH Architekten Tuena Hauenstein AG, 7503 Samedan

Dumandas per permiss supplementers cun

oblig da coordiner:

H2: Permiss sgürezza da fö

Lö:

Vuorcha, parcella 2610

Ils plans sun exposts d'ürant 20 dis in chanzlia cumünela. Objecziuns da caracter da dret public cunter quist proget sun dad inoltrer infra quist termin in scrit e cun motivaziun al cussagl cumünel.

Zuoz, ils 5 settember 2024

Cussagl cumünel da Zuoz

Veranstaltungen

Die Schwestern von Müstair und ihre Lieblingsobjekte

Müstair Eine neue Ausstellung im Klostermuseum St. Johann zeigt die ganz persönliche Seite der Klosterfrauen. Ob Eishockey oder Starbucks – ab dem 7. September ermöglicht «In Persona» überraschende Einblicke hinter die Klostermauern. Auf den ersten Blick hat der Eishockeyclub Kloten Flyers mit dem Kloster wenig zu tun. Erkundet man sich bei Schwester Benedicta, wird jedoch schnell klar, sie ist ein eingefleischter Fan. Sie kennt jeden Spieler beim Namen, und auch der ein oder andere Fanartikel ist in ihrem Besitz, darunter gerüchtweise gar ein Schlafanzug.

Mit der Ausstellung «In Persona» rückt das Klostermuseum Müstair die heute lebenden Benediktinerinnen in den Vordergrund und baut eine Brücke zwischen dem Leben in Klausur und ei-

nem viel besuchten Unesco-Welterbe. Im Fokus stehen die Schwestern selbst mit ihren individuellen Vorlieben und Talenten. Die persönlichen Erfahrungen, Interessen und Charaktereigenschaften der Frauen machen die Gemeinschaft von St. Johann einzigartig. Im Spannungsfeld Mensch und Religion, Subjekt und Gemeinschaft beleuchtet die Ausstellung den zum Teil überraschenden Raum, den es in der klösterlichen Gemeinschaft für Individualität gibt.

Auch Ordensfrauen haben Lieblingsgetränke, Hobbys, Vorlieben und Talente – vieles davon erschliesst sich erst in einer mehrfachen, vertrauensvollen, offenen und vor allem persönlichen Begegnung mit den Schwestern. So erfährt man im Gespräch von Schwester

Birgittas Begeisterung für den Kaffee von Starbucks oder von Schwester Johannas Leidenschaft für das Sammeln besonderer Steine. Einzig die Zeichnungen aus dem Klosterleben von Schwester Pia sind für die Gäste seit vielen Jahren zugänglich und erfreuen Gross und Klein durch ihre Kunstfertigkeit und ihren Detailreichtum.

Für die Präsentation im Refektorium, dem gemeinsamen Speisesaal, haben die Schwestern von Müstair jeweils ein ganz persönliches Lieblingsobjekt zur Verfügung gestellt. Entstanden ist eine facettenreiche Zusammenstellung an Objekten, die von eigenen künstlerischen Arbeiten über Familienerbstücke bis hin zu kleinen Guilty Pleasures, wie sportlichen Fanartikeln oder dem Latte Macchiato von Starbucks, reichen.

Die Vernissage findet gemeinsam mit der Ausstellung «Bun Viadi. Reisen in der Vormoderne» an den Europäischen Tagen des Denkmals am Samstag, 7. September um 18.00 Uhr statt. Das Museum ist ab 17.00 Uhr kostenfrei begehbar. Unter dem Aspekt der «Vernetzung» bietet das Kloster St. Johann am Samstag und Sonntag ein reiches Programm. Neben thematischen Führungen geht es bei einem Klangspaziergang mit der Musica Transalpina über die Grenze ins Südtirol und bei einer Bergwanderung in luftige Höhen zum klostereigenen Lai da Rims. (Einges.)

Anmeldungen für Wanderung und Konzert unter events@muestair.ch, Führungen unter visit-museum@muestair.ch oder vor Ort im Klosterladen. Weitere Informationen unter www.muestair.ch.

Referat «Die Wunde der Ablehnung»

Celerina Am Donnerstag, 12. September, 19.00 Uhr, lädt der Seelsorgeverband Bernina zu einem Vortrag im katholischen Pfarrsaal in Celerina ein. Professor Dr. med. Helmut Renner referiert zum Thema «Die Wunde der Ablehnung. Weil es an Liebe fehlte.»

Professor Helmut Renner war 32 lang Chefarzt der Abteilung Strahlentherapie und Leiter der Klinik für Radiologie am Städtischen Klinikum Nürnberg. Als Professor Radiologie wirkte er an der Medizinischen Hochschule Hannover und an der Friedrich-Ale-

xander-Universität in Erlangen. Seit seinem Ruhestand (2008) lebt er in Luzern und ist ein gefragter Referent im In- und Ausland.

Der Referent und Autor untersucht, welche Folgen die Ablehnung in den frühesten Prägungsphasen des menschlichen Lebens nach sich ziehen kann. Dabei stützt er sich auf Erfahrungen aus Seelsorge und Arztgesprächen, Erkenntnisse aus der Wissenschaft, die Rolle von Eltern und Geschwistern sowie Wege zur Heilung dieser Wunde der Ablehnung. (Einges.)

Tag des Denkmals und Kulturpasta

St. Moritz Am kommenden Sonntag, 8. September, spannen das Engadiner Museum und das Château Papillon zusammen. Ab 11.00 Uhr reden Andrea Marca, Archivleiter aus Mesocco, Andrea Marca, Präsident des Regional Museums Savognin, Rudolf Riet Campell, Gemeindepräsident S-chanf, Johannes Flurin, Denkmalpflege GR, Gabriele Antonioli, Historiker, Romedi

Reinhlater, Botaniker und Thomas Nievergelt, Präsident des Stiftungsrats des Engadiner Museums über den «Europäischen Tag des Denkmals». Ab 13.00 Uhr wird ein gemütliches Mittagessen serviert. Das Programm inklusive Mittagessen findet im Museum Engiadinais statt. Um Reservierung wird gebeten: info@museum-engiadinais.ch (Einges.)

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

La Feira da Malögia

Maloja «La Feira» ist ein Anlass, um gemütlich zusammensitzen und sich kulinarisch verwöhnen zu lassen sowie die Produkte der Region zu entdecken. Geboten werden Markt- und Verpflegungsstände, ein Kinderprogramm mit einer professionellen Kinderschminkerin, Tombola und Musik mit Roma-Klängen der Jimmy Mustafa Band. Der Anlass findet nur bei schönem Wetter statt. Treffpunkt 7. September, 10.00 Uhr bei der Mehrzweckhalle Maloja. (Einges.)

Abstimmungsforum

Biodiversität Ja!

Trockenwiesen und -weiden sind verschwunden. Hauptgründe: Intensivierung der Landwirtschaft (Überdüngung) und Überbauung. Und in den wenigsten Fließgewässern sind die Lebensbedingungen für Wasserlebewesen noch intakt. Zu viele Pflanzen- und Tierarten sind heute bedroht oder sogar ausgestorben. Eine Trendwende ist nur bei wenigen Lebensräumen und Artengruppen feststellbar. Die Biodiversitäts-

initiative will den Schutz unserer Lebensgrundlagen besser in der Bundesverfassung verankern, die Natur und das baukulturelle Erbe besser schützen, Nutzen und Schützen besser vereinbaren. Das Parlament wird die Details regeln. Damit der Biodiversitätsverlust nicht noch weiter geht, stimme ich der Biodiversitätsinitiative am 22. September zu.
Silva Semadeni, Chur

«Verwaltungsrat wurde auf das Zuschauerpodium verdrängt»

Wieder geht ein VR-Präsident der SGO und wieder bemängelt dieser, dass sich der Stiftungsrat zu fest in operative Belange eingemischt hat. Gian A. Melcher kritisiert auch, dass wichtige Beschlüsse vom Stiftungsrat im Voraus getroffen wurden und der VR kaum mehr Einfluss nehmen konnte.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Vor einem Jahr haben Sie das VR-Präsidium von Gabriela Maria Payer übernommen. Sie begründete Ihren Rücktritt unter anderem mit dem nicht mehr vorhandenen Vertrauen des Stiftungsrates in den SGO-Verwaltungsrat. Auf Ende letzter Woche sind Sie ebenfalls zurückgetreten. Hatten Sie ebenfalls den Eindruck, dass sich der Stiftungsrat zu stark in das operative Geschäft der SGO einmischte?

«Das ist Ausdruck eines mangelnden Vertrauens»

Gian A. Melcher: Ja, mein Rücktritt hat zu einem nicht unbedeutenden Teil damit zu tun, dass sich einzelne Mitglieder des Stiftungsrates immer noch und wiederholt in das operative Geschäft einmischen. Diese Personen sind anscheinend nicht in der Lage, aus den in der Vergangenheit begangenen Fehlern zu lernen. Dies untergräbt die Führungskraft der SGO und ist zudem

Ausdruck eines mangelnden Vertrauens sowohl in die Geschäftsleitung wie auch in den Verwaltungsrat.

Können Sie dazu ein konkretes Beispiel geben? Schwierig wird es vor allem dann, wenn es um personelle Entscheide geht, die aus Sicht der Geschäftsleitung aus guten Gründen und in Absprache mit dem Verwaltungsrat getroffen wurden. Die in diesen Fällen ausgelösten Diskussionen verlaufen aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes in der Regel ergebnislos und sind grosse Zeit- und Energiefresser.

Sie haben den Stiftungsrat am 22. August über Ihren Rücktritt informiert. Nur knapp eine Woche später hat dieser Ihre Nachfolgerin vorgestellt. Da liegt doch der Schluss nahe, dass seitens des Stiftungsrates Druck auf Sie ausgeübt worden ist?

«Der Stiftungsrat war auf meinen Rücktritt vorbereitet»

Dies ist leider nicht von der Hand zu weisen. Ich habe mich aus Sicht des Stiftungsrates sicher zu kritisch gegenüber Teilaspekten des Transformationsprozesses und auch gegenüber einer vorbehaltlosen Übernahme des Spitalbetriebes durch das Kantonsspital geäussert. Dies wurde nicht gut aufgenommen. Für mich ist klar: Der Stiftungsrat war auf meinen Rücktritt vorbereitet. So konnte auch das seit längerer Zeit angestrebte Ziel, die politische Kraft im Verwaltungsrat wieder zu stärken, rasch umgesetzt werden.

Ist es nicht nachvollziehbar, dass aufgrund der hohen finanziellen Belastung der Gemeinden die öffentliche Hand mehr Mitspracherecht will? Das ist gut nachvollziehbar und ist so auch bei einigen Spitälern in der Schweiz zu beobachten. Fachliche Expertise und Erfahrung eines Verwaltungsrates sind hier immer weniger gefragt, der Verwaltungsrat wird sozusagen auf das Zuschauerpodium verdrängt. Dadurch ist auch klar, wer die Verantwortung für getroffene Entscheidung trägt. Es ist nicht akzeptabel, dass die Politik den Lead übernimmt und der Verwaltungsrat trotzdem in die Verantwortung gezogen wird.

Sie haben sich in einem Schreiben beim Personal und ausdrücklich auch bei der Geschäftsleitung für die Zusammenarbeit während der letzten zehn Jahre bedankt. Nicht aber beim Stiftungsrat. Das sagt auch einiges aus über das Verhältnis zwischen Ihnen und dem Stiftungsrat? Das gegenseitige Vertrauen und die Zusammenarbeit vor allem mit dem Stiftungsratsausschuss hat in den letzten Monaten gelitten. Grund dafür waren Meinungsverschiedenheiten um den eingeleiteten Transformationsprozess. Zudem haben fehlende Wertschätzung und pauschale Vorwürfe seitens des Stiftungsrates gegenüber der in den letzten Monaten stark geforderten Geschäftsleitung das Klima getrübt. Ich muss aber auch betonen, dass ich zum Beispiel in der neu aufgelegten Immobilienstrategie die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat sehr geschätzt habe.

Im Kommuniké der SGO über die Nachfolgeregelung stand, dass der Stiftungsrat überzeugt ist, mit Prisca Anand eine VR-Präsidentin gefunden zu haben, welche die idealen Voraussetzungen mitbringt, um den Verwaltungsrat in der aktuellen Lage zu führen und die notwendigen Veränderungen erfolgreich umzusetzen. Im Umkehrschluss könnte man das so lesen, dass der Stiftungsrat Ihnen diese Fähigkeiten abspricht? Das ist möglich. Ich habe in meiner beruflichen Tätigkeit in verschiedenen Funktionen, sei es als Geschäftsleitungsmitglied, als Mitglied eines Verwaltungsrates oder als Teil eines beratenden Projektteams viele Veränderungsprozesse begleitet. Aus dieser Erfahrung bin ich mir ein anderes Vorgehen in Veränderungsprozessen gewohnt. Ich hoffe, dass meine Nachfolgerin die vom Stiftungsrat gewünschten Veränderungen erfolgreich umsetzen kann.

Sie haben Ihren Rücktritt mit der gesundheitspolitischen Entwicklung im Oberengadin begründet. Sind Sie nicht zufrieden mit der geplanten strategischen Neuausrichtung der SGO? Klar ist, dass es vor allem aufgrund der finanziell angespannten Lage Veränderungen braucht, sei es ein Zusammengehen mit dem Kantonsspital oder aber eine veränderte Eigenständigkeit des Betriebes. Beide Varianten bringen Chancen und Risiken mit sich. Ich

wehre mich aber gegen eine allzu schnelle und zu wenig differenzierte Einschätzung der einen oder anderen Variante. Auch eine eventuelle Übernahme durch das Kantonsspital wird einige grundlegende Probleme, die das schweizerische Gesundheitssystem mit sich bringt, nicht lösen.

Anfang Juli wurden seitens der SGO kommuniziert, dass die Steuerungsgruppe die beiden Szenarien «Eigenständigkeit plus» und «Zusammenschluss mit dem Kantonsspital Graubünden» weiterverfolgt. Im Kommuniké kam der Präsident des Stiftungsrates zu Wort und die CEO. Nicht aber Sie als Präsident des Verwaltungsrates. Warum? In diese Kommunikation wurde der Verwaltungsrat nicht einbezogen. Entscheide zur Transformation sowie zur dazugehörigen Kommunikation liegen im Kompetenzbereich des Stiftungsrates. Der Verwaltungsrat hat im Transformationsprozess keine Entscheidungskompetenz. Gemäss Ausführungsbestimmungen zum Organisationsreglement der SGO hätte der Verwaltungsrat bei Themen zur Eigentümerstrategie zwar ein Antragsrecht. Dieses hat der Stiftungsrat im aktuellen Prozess auf ein Recht zur Vernehmlassung herabgestuft.

In der Steuerungsgruppe waren immerhin drei Personen aus dem Verwaltungsrat vertreten, Sie eingeschlossen. Konnten Sie sich nicht durchsetzen?

«Gewisse Beschlüsse sind schon im Voraus gefasst worden»

Sie sprechen hier einen wichtigen Punkt an. Die Steuerungsgruppe ist zwar paritätisch aufgestellt, und aus Sicht des Stiftungsrates werden hier Entscheide gemeinsam gefällt. Ich habe dies aber anders erlebt. Wichtige Themen wurden schon vorher unter den Stiftungsratsmitgliedern und dem externen Projektleiter diskutiert und gewisse Beschlüsse sind auch schon im Voraus gefasst worden. Dadurch haben die Mitglieder des Verwaltungsrates kaum mehr die Möglichkeit zur Einflussnahme.

Gemäss Ihrem Curriculum waren Sie in Projektgruppen dabei, welche die Spitäler Uster und Pfäffikon und später Uster und Wetzikon fusionieren sollten. Stimmt mein Schluss, dass Sie die Zukunft des Spitals Oberengadin eher in einer Fusion mit dem Kantonsspital sehen? Für mich ist klar, dass es in der Schweiz zu viele Spitäler hat und dass eine Beseitigung von unnötigen Konkurrenzsituationen zwingend ist. Im konkreten Fall geht es aber auch darum, was mit der SGO passiert, wenn – wie aktuell geplant – nur der Spitalbetrieb durch das Kantonsspital übernommen wird. Am meisten Sorgen macht mir hier die Tatsache, dass dann die jahrelang verfolgte Strategie der integrierten Versorgung mit vielen, noch aus-

baubaren Synergien, zum Beispiel zwischen Spital und Alterszentren, auseinandergerissen wird.

Was könnte das für die SGO bedeuten?

«Kantonsspital dürfte nur Interesse am Spitalbetrieb haben»

Man muss heute davon ausgehen, dass das Kantonsspital nur Interesse an der Übernahme des Spitalbetriebes hat. Zurück bleiben die Alterszentren, die Spitex und die Fachstelle Alter und Gesundheit sowie die Immobilien mit den stark renovationsbedürftigen Personalhäusern. Es wäre ein Schuss ins eigene Knie, wenn man durch einen Zusammenschluss mit dem Kantonsspital zwar die Defizite auf Seite Spital reduzieren könnte, aber gleichzeitig das Defizit der Rest-SGO steigen würde.

Die Steuerungsgruppe schlägt ein hohes Tempo an. Bereits Ende Jahr sollen die Entscheidungsgrundlagen für doch sehr komplexe Fragestellungen vorliegen. Ist das Tempo Ihrer Meinung nach zu hoch? Gemäss meiner Erfahrung dauern Fusionsprozesse zwischen zwei Spitälern mindestens ein bis zwei Jahre. Das sind hochkomplexe Projekte, die auf verschiedenen Ebenen vor einem Entscheid einer fundierten Analyse bedürfen und bei denen immer wieder neue Fragestellungen auftauchen. Allein die Themen, die sich bei der Übernahme von Personal stellen, sind sehr herausfordernd. Stichwort Anpassung von Arbeitsverträgen, Umgang mit Pensionskassen, Einbezug von Personalkommission und Gewerkschaften und so weiter.

Sie haben das VR-Präsidium vor einem Jahr in einer konfliktbeladenen Zeit übernommen. Es hat gebrodelt im Spital, es kam zu Personalabgängen oder Kündigungen, verbunden mit vielen Nebengeräuschen. Wie schätzen Sie die Situation diesbezüglich heute ein? Verschiedenste Massnahmen haben zu einer Beruhigung beigetragen: Einführung einer Personalkommission sowie einer externen Meldestelle, Durchführung einer Mediation, enge Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Gewerbe und Arbeit sowie Verbesserungen auf prozessualer Ebene. Auch haben personelle Entscheide zu dieser Beruhigung beigetragen. Ich hoffe sehr, dass sich diese Entwicklung zugunsten der SGO weiter in eine gute Richtung bewegt. Ich wünsche der SGO und der ganzen Region für die Zukunft alles Gute, dies in Sinne einer qualitativ hochstehenden und nachhaltigen Gesundheitsversorgung.

Prof. Dr. med. Gian A. Melcher gehörte seit 2015 dem Verwaltungsrat der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) an. Anfang August des letzten Jahres hat er das VR-Präsidium von Gabriela Maria Payer übernommen, welche demissioniert hatte. Am 22. August hatte der gebürtige Zuozer seinen Rücktritt per Ende Monat eingereicht.

Kritisiert die Zusammenarbeit mit Teilen des Stiftungsrates und kann nicht hinter dem eingeleiteten Transformationsprozess stehen: Gian A. Melcher ist als Verwaltungsratspräsident der SGO zurückgetreten.

Foto: Marlon Tramèr, Gammeter Media AG



TICKETS

ST. MORITZ
SCALA
CINEMA

Do	17.00	Alles Fifty Fifty	DE
	20.00	Blink Twice	ENG
Fr	17.00	Alles Fifty Fifty	DE
	20.00	Blink Twice	ENG
Sa	17.00	Alles Fifty Fifty	DE
	20.00	Blink Twice	ENG
So	14.00	Alles Fifty Fifty	DE
	17.00	Blink Twice	ENG
Mi	17.00	Alles Fifty Fifty	DE
	20.00	Blink Twice	ENG

In Poschiavo (Annunziata) zu verkaufen
3.5-Zi-Ferienhaus mit 2-Zi-Einliegerwohnung
(auch als 5.5-Zi-EFH nutzbar), herrliche Lage, soeben totalsaniert (Wärmepumpe, PV, Komfortlüftung), 2 PP, kleiner Garten, Fr. 629'000.--
076 490 66 75 / info@saglianes.ch

Da dank Gönnern.

Gönner werden:
rega.ch/goenner

mitmachen & gewinnen

Leserwettbewerb

ENGADINER POST

ZUOZ GLOBE

EINSENDESCHLUSS: 11. SEPTEMBER 2024

So gehts: QR-Code scannen
oder via Link engadinerpost.ch/wettbewerb

Zu gewinnen
2 Saisontickets

Nachtarbeiten

RhB-Strecke Ftan – Scuol-Tarasp, Viadukt Val Corgnanca
Nächte vom
10./11. September 2024 – 12./13. September 2024

**Arbeiten an Brücken:
Ausbau Hilfsbrücken**

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Kunstabtanten**

Nachtarbeiten

**RhB-Strecke Bernina Lagalb – Ospizio Bernina
Galerie Arlas, Erneuerung**
Nacht vom **9./10. September 2024**

**Fahrleistungsarbeiten:
Verschiebung der Tunneltragwerke**

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Energie/Fahrleitung**

Nachtarbeiten

RhB-Strecke Spinass – Bever Oberbauerneuerung Val Bever
Nächte vom
9./10. September 2024 – 12./13. September 2024

**Fahrleistungsarbeiten:
Regulage und Abschlussarbeiten**

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Energie/Fahrleitung**

GLATTFELDER
ST. MORITZ

Für unser Spezialitäten Geschäft (Kaffee, Tee und Caviar) mitten in St. Moritz suchen wir eine freundliche, engagierte und erfahrene

VERKÄUFER / IN 60 %

Sie arbeiten gerne im Team, lieben den Umgang mit Menschen, behalten auch im Saisonstress ein freundliches Lächeln, sind deutschsprachig und wechseln mühelos in die gängigsten Fremdsprachen – dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Computerkenntnisse sind von Vorteil.

Eintritt 1. Dezember 2024 oder nach Absprache

Alles über die Kaffee-, Tee- und Caviarwelt erfahren Sie bei uns. Bewerbungen an:
Glattfelder AG, Frau Nina Glattfelder, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 39 39, info@glattfelder.ch

Ihr Weihnachtsessen im Kronenhof

Sie suchen noch nach einer Location für Ihre Weihnachtsfeier? Kreieren Sie mit uns Ihren ganz individuellen Anlass oder wählen Sie eines unserer attraktiven Packages.

Profitieren Sie von 10% Rabatt auf Buchungen bis zum 30. September 2024.

events@kronenhof.com, +41 81 830 30 30
kronenhof.com/firmenabend

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung in
Jahresstelle

Optiker (m/w) Voll- oder Teilzeit
und

Shop-Assistenz (m/w) Voll- oder Teilzeit
(Erfahrungen im Detailhandel, Gastronomie oder im kaufmännischen Bereich von Vorteil)

Wir bieten Dir:

- geregelte Arbeitszeiten
- ein junges Team
- eine vielseitige Tätigkeit
- attraktive Anstellungsbedingungen
- gute Entwicklungsmöglichkeiten

Wir freuen uns auf deinen Anruf oder E-Mail unter 081 833 32 89 / info@vogel-optik.ch

VOGEL OPTIK
1856 st. moritz

Betreuungsangebot für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung in der Tagesstätte in Silvaplana oder zu Hause.

FRONDIS
Betreuung demenzerkrankter Menschen
Via dal Farrer 17 · 7513 Silvaplana
Tel. 079 602 25 20 · info@frondis.ch · www.frondis.ch

Der Verein «insembel» organisiert
Freiwilligeneinsätze, betreut die
Freiwilligen professionell und fördert
die Freiwilligenarbeit im Oberengadin.

info@insembel-engadin.ch · www.insembel-engadin.ch · T 079 193 43 00

POLYCLINIC
Praxiseröffnung
Frau Dr. med. Anja Egli
Fachärztin FMH für Pneumologie und FMH für Allgemeine Innere Medizin
Master of Science ETH

Die PolyClinic St. Moritz AG freut sich sehr, mit Dr. med. Anja Egli eine spezialisierte Fachärztin für Lungenerkrankungen und Schlafmedizin gewonnen zu haben. Anja Egli empfängt Sie in St. Moritz mit einer ganzheitlichen und patientenorientierten Beratung und Betreuung.

Abklärung von Lungen- und Atemwegserkrankungen sowie Schlafstörungen

- Atemnot, Husten, Bronchitis, leichtes bis schweres Asthma (bei Allergie, Sport etc.), Lungenentzündungen
- COPD, Lungenemphysem, Rauch-/ Staub-assoziierte Lungen- und Bronchialerkrankungen
- Lungenembolie, Lungenhochdruck, Lungenkrebs, Lungenfibrose
- Ein- und Durchschlafstörungen, zentrale und obstruktive Schlafapnoe, nächtliche Bewegungsstörungen (z.B. Restless-Leg-Syndrom)

Spezialärztliche Untersuchungen

- Bodyplethysmographie, CO-Diffusionsmessung, bronchiale Provokation, exhalierendes Stickstoff-Monoxid
- Leistungstests (Spiroergometrie, 6-Minuten-Gehtest), arterielle Blutgasanalysen
- Respiratorische Polygraphie, Aktigraphie
- Langzeit-Sauerstofftherapie, nicht-invasive Beatmung (CPAP-, BiPAP-Therapien)

Öffnungszeiten
Montag – Donnerstag: 08.00 – 12.00 Uhr | 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 08.00 – 12.00 Uhr | 14.00 – 17.00 Uhr
Samstag: nach telefonischer Vereinbarung

Für Terminvereinbarungen kontaktieren Sie uns bitte unter T +41 81 830 80 75 oder unter anja.egli@polyclinic.ch. Wir freuen uns auf Sie.

PolyClinic St. Moritz AG | Standort St. Moritz
Medizinisches Zentrum Heilbad | Piazza Paracelsus 2 | 7500 St. Moritz
www.polyclinic.ch

Emil Frey St. Moritz
emilfrey.ch/stmoritz

Zur Verstärkung unseres Werkstatt-Teams mit den Marken BMW, Subaru und Land Rover suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen

Automobildiagnostiker/-in oder –mechatroniker/-in

Ihre Aufgaben

- Allgemeine und anspruchsvolle Reparatur- und Servicearbeiten
- Diagnose, Bearbeitung und Lösung von technischen Problemfällen
- Spezialist für das Ermitteln von Fehlern an Fahrzeugsystemen
- Beheben elektronischer Störungen
- Unterstützung von Lernenden während deren Ausbildung

Ihr Profil

- Abgeschlossene Ausbildung als Automobildiagnostiker oder Automobilmechatroniker mit mehrjähriger Berufserfahrung
- Selbständige, lösungsorientierte und sorgfältige Arbeitsweise
- Belastbar, engagiert und teamfähig
- Kontaktfreudig, kundenorientiert und hohe Dienstleistungsbereitschaft

Unser Angebot

- Zahlreiche Vergünstigungen und Vorteile einer starken Firmengruppe
- Eigene, attraktive Pensionskasse als unabhängige Vorsorgeeinrichtung
- Eine langfristige Unternehmensperspektive
- Individuelle Weiterbildungs- und Entwicklungs-Möglichkeiten
- Mindestens 25 Tage Ferien

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto per E-Mail an thilo.sauer@emilfrey.ch.

Bei Fragen zur offenen Stelle gibt Ihnen Herr Thilo Sauer, Filialleiter unter Telefon 081 833 33 33 gerne Auskunft.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ovaverva-Personal ist konsterniert

Dass das Ovaverva in St.Moritz aufwendig saniert werden muss, ist seit Längerem bekannt. Dass nun aber allen Mitarbeitenden mit unbefristeten Verträgen gekündigt wurde, ist für die Beteiligten ein Schock. Umso mehr die Gemeinde versprochen hatte, eine Lösung zu finden.

ANDREA GUTGSELL

Am vergangenen Dienstagvormittag wurden die 50 Mitarbeitenden des Ovaverva über die Sanierungsarbeiten im kommenden Jahr informiert. Aus einer Medienmitteilung, die im Anschluss an die Mitarbeiterinformation an die Medien verschickt wurde, geht hervor, dass allen 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen auf den Baubeginn am 1. April 2025 gekündigt wird und ihnen ein Anschlussvertrag ab Frühjahr 2026 zu den gleichen Konditionen wie bisher angeboten wird.

Grosser Schock und Enttäuschung
«Das ist ein Riesenschock für uns alle. Wir wurden von den Verantwortlichen regelrecht kalt erwischt», zeigen sich mehrere Angestellte, die anonym bleiben wollen, enttäuscht von den Gemeindebehörden. Bei einzelnen ist die Verärgerung gross und sie brauchen klare Worte: «Wir fühlen uns von der Behörde vor den Kopf gestossen.» Der zuständige Gemeindevorstand, Christoph Schlatter, kann den Ärger nachvollziehen und hat Verständnis für diese Aussagen. «Wir haben uns diesen Entscheid nicht leicht gemacht», sagt Christoph Schlatter.
Die Angestellten können nicht verstehen, dass sie am vergangenen Dienstagmorgen vor vollendete Tatsachen gestellt wurden, obwohl im Februar dieses Jahres öffentlich kommuniziert



Das Ovaverva bleibt vom kommenden April bis ins Frühjahr 2026 wegen Sanierungsarbeiten geschlossen.

Foto: Daniel Zaugg

wurde, dass während der Sanierungsphase für das Personal alternative Einsatzmöglichkeiten gefunden werden. Dazu hat sich der Gemeindevorstand verpflichtet. «Ich muss mich entschuldigen, dass wir vom Gemeindevorstand immer ein anderes Signal gesendet haben und zu einem relativ frühen Zeitpunkt, als man noch nicht so viele Details kannte, zu viele Hoffnungen geweckt haben», gibt sich Christoph Schlatter selbstkritisch. Dass sich die Mitarbeitenden auf das damalige Versprechen verlassen hatten, sei verständlich.

Verschiedene Massnahmen
«Mit verschiedenen Massnahmen werden die betroffenen Mitarbeitenden

vor und während der dreizehnmonatigen Bauphase unterstützt», heisst es in der Medieninformation weiter. Wie diese Unterstützung aussieht, wurde den Anwesenden am vergangenen Dienstag ebenfalls aufgezeigt. «Zum einen erhalten die Mitarbeitenden, die den Anschlussvertrag unterschreiben, Zugang zu passenden Stellenausschreibungen und im Weiteren bietet die Gemeinde die Möglichkeit, bezahlte Weiterbildungen zu besuchen», sagt Christoph Schlatter. «Wir sind uns der Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden bewusst und werden sie in dieser Übergangsphase individuell begleiten.»
Die Möglichkeit, Mitarbeitende an andere Unternehmen zu vermitteln,

hält Christoph Schlatter für schwierig bis unmöglich. «Das ist aus unserer Sicht rechtlich nicht lösbar. Zu komplex sind die Versicherungsfragen, die Lösungen bei der beruflichen Vorsorge oder die Anpassungen bei der Unfallversicherung.»
Das Risiko, dass die Gemeinde mit einer Kündigungswelle rechnen muss, ist natürlich da, das weiss auch Christoph Schlatter. «Mit der Information über die bevorstehenden Kündigung ist es natürlich möglich, dass Betroffene bereits auf die kommende Wintersaison hin kündigen», ist sich Christoph Schlatter bewusst und rechnet auch mit der Möglichkeit, dass nach der Sanierung mit einem komplett neuen Team im Ovaverva ge-

startet werden muss. «Damit muss die Gemeinde leben, denn die Marktsituation sieht für diese Fachkräfte zur Zeit sehr gut aus.»
Stimmen von der Gemeindegasse
Die Gemeinde St.Moritz als Arbeitgeberin der 22 Angestellten erteilte auf Anfrage keine Auskunft, mit dem Hinweis, dass für die Beantwortung allfälliger Fragen der Gemeindevorstand Christoph Schlatter zuständig sei.
Und auch die Frage nach den Gründen für die plötzliche Kehrtwende, nachdem sich die Gemeinde noch im Februar dieses Jahres klar für eine Weiterbeschäftigung des Personals während der Sanierungsphase ausgesprochen hatte, blieb unbeantwortet.

Repower blickt auf sehr gutes Halbjahr zurück

Repower hat im ersten Halbjahr ein operatives Ergebnis (EBIT) von 97 Millionen und einen Gruppengewinn von 78 Millionen Franken erwirtschaftet. Vor allem das internationale Geschäft mit dem Energiehandel hat zum guten Ergebnis beigetragen.

Repower blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2024 zurück. Mit einem Betriebsergebnis von 97 Millionen Franken wurde trotz stark gesunkener Energiepreise eines der besten Halbjahresergebnisse der Unternehmensgeschichte erzielt. Der Gruppengewinn fällt mit 78 Millionen ebenfalls sehr gut aus. Das Eigenkapital liegt neu bei 1,2 Milliarden Franken und die Eigenkapitalquote beträgt 47 Prozent. «Repower ist damit weiterhin finanziell äusserst robust aufgestellt», schreibt das Unternehmen in einer Medienmitteilung.
Die Handelsabteilung von Repower erzielte ein sehr gutes Resultat und leistete den grössten Ergebnisbeitrag. An den Energiemärkten ist im ersten Halbjahr 2024 eine Normalisierung eingetreten. Repower hatte während den Verwerfungen an den Energiemärkten vor zwei Jahren eine weitsichtige Handelsstrategie verfolgt. «Diese nachhaltige Strategie bewährt



In den Bündner Wasserkraftwerken produzierte Repower deutlich mehr Strom als im Vorjahr – auch dank des erneuerten Kraftwerks Robbia. Fotos: Urs Oskar Keller

sich auch in diesem Jahr», so Repower.
Die Stromproduktion fiel ebenfalls überdurchschnittlich gut aus. Insbesondere in den Bündner Wasserkraftwerken produzierte Repower deutlich mehr Strom als im Vorjahr. Dies ist unter anderem auf den erfolgreichen Abschluss der Gesamtenergieerneuerung des Wasserkraftwerks Robbia zurückzuführen. Mit dem Abschluss der Gesamtenergieerneuerung erhöht sich die jährliche

Stromproduktion im Wasserkraftwerk Robbia um zehn Prozent auf rund 120 GWh. Die grossen Schneemengen in höheren Lagen und die tiefen Temperaturen im Frühsommer führten zu einer günstig verlaufenden Schneeschmelze. In Kombination mit den überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen füllten sich die Speicherseen dadurch schneller als in anderen Jahren.
Die Repower verkauft rund 15 Prozent ihrer Jahresproduktion über die



Grundversorgung. Der restliche Strom wird über das Energiehandelsgeschäft vertrieben. In der ersten Jahreshälfte wurden insgesamt 28 Mio., davon fast 23 Mio. in der Schweiz beziehungsweise in Graubünden investiert. Davon wurden wiederum 10 Mio. in das Repower-Verteilnetz investiert. Um die Zuverlässigkeit der Netze gewährleisten zu können, seien regelmässig hohe Investitionen in den Unterhalt notwendig. Die Energiewende erfor-

dere zusätzlich einen stetigen Netzausbau mit entsprechenden Investitionen, da die Integration von Solaranlagen, Wärmepumpen und Ladestationen für E-Mobilität hohe Anforderungen an das Verteilnetz stellen. «Ohne starkes Verteilnetz kann die Energiewende nicht gelingen», schreibt das Unternehmen.
Repower rechnet auch im zweiten Halbjahr mit einem guten Ergebnis.
Medienmitteilung Repower

Spar-Hits

3.9. – 9.9.2024



40%

1.30
statt 2.20

**M-Classic
Rindshackfleisch**
in Sonderpackung, per 100 g



40%

2.70
statt 4.50

Trauben Uva Italia
Italien, per kg



ab 2 Stück

50%

Aproz Mineralwasser
erhältlich in diversen Sorten,
6 x 1.5 Liter, 6 x 1 Liter und 6 x 500 ml,
z.B. Gazéifiée, 6 x 1.5 Liter,
3.20 statt 6.40, (100 ml = 0.04)



40%

11.95
statt 19.95



**Atlantik
Rauchlachs, ASC**
Zucht aus Norwegen,
in Sonderpackung, 300 g,
(100 g = 3.98)



2 + 1

21.90
statt 32.85

**Boncampo
Kaffeebohnen
Classico**
in Mehrfachpackung,
3 x 1 kg, (100 g = 0.73),
2 + 1 gratis



40%

Kitchen & Co. Kochgeschirrserie Basic
z.B. Bratpfanne flach, Ø 20 cm,
pro Stück, **8.95** statt 14.95



Gültig von Do–So

**Wochenend
Knaller**



35%

3.80
statt 5.90

Bohnen
Schweiz, Beutel, 750 g,
(100 g = 0.51),
gültig vom 5.9. bis 8.9.2024



35%

5.25
statt 8.10

**Emilia Romagna
Prosciutto crudo**
Italien, per 100 g,
in Selbstbedienung,
gültig vom 5.9. bis 8.9.2024



ab 2 Stück

40%

**Gesamtes Farmer
Getreidestängel-Sortiment**
(ohne Farmer Nuts Einzelriegel),
z.B. Soft Choc Apfel, 288 g, **2.80** statt 4.60,
(100 g = 0.96), gültig vom 5.9. bis 8.9.2024

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und
bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MIGROS



Einfach online einkaufen
migros.ch

Pilzbefall als Ursache für «goldene» Nadeln

Dem aufmerksamen Wanderer und Bergsteiger sind bereits jetzt schon «goldene» Nadeln an den Bäumen aufgefallen. Jedoch nur bei der Fichte. Ursache für die Verfärbung ist ein Pilzbefall.

Schon bald werden sich die Lärchen im Engadin wieder goldig verfärben und damit Gäste wie Einheimische entzücken. Doch schon seit einigen Wochen ist eine ungewöhnliche «goldene» Färbung bei den Fichtennadeln zu beobachten. Das löst zum Teil Besorgnis bei zahlreichen Wanderern und Naturfreunden aus. Dabei handelt es sich um den Fichtenrostpilz. Der häufigste Rostpilz ist dabei der Fichtennadelblasenrost (*Chrysomyxa rhododendri*).

Wo Alpenrosen wachsen

Betroffen sind vor allem diesjährige Triebe und junge Bäume. «Das Verbreitungsgebiet liegt in Gebieten, wo die Alpenrose wächst», erklärt die Forstingenieurin Anna Mathis aus Scuol. Derzeit kann man die «goldenen Fichten» im Unterengadin, vor allem oberhalb von Tarasp beobachten. «In diesem Gebiet bis auf 2000 Metern kommen viele Alpenrosen vor», sagt Anna Mathis. Der Pilz mache mit Heidekrautgewächsen, zu denen die Alpenrose zählt, einen Wirtswechsel. Das heisst, «während den Wintermonaten bietet die Alpenrose beste Bedingungen, bevor der Pilz dann auf die Nadeln der Fichte übergehen kann und bevorzugt junge Bäume infiziert», erklärt Mathis. Die infizierten Triebe verfärben sich im Spätsommer dann gelb-braun und die Nadeln fallen im Winter ab. «Die Knospen sind aber nicht betroffen», sagt die Fachfrau. Somit treiben diese im Folgejahr wieder normal aus. Im vergangenen Jahr konnte das auch vermehrt in Zernez beobachtet werden.

Kein Grund zur Sorge

Grund zur Sorge gäbe es aber nicht. «Als einheimische Art gehört der Pilz zum natürlichen Ökosystem der Bergwälder», erklärt Ludwig Beenken vom WSL in Davos. «Für gesunde Bäume

stellt der Pilz also keine Gefahr dar.» Wiederholter Befall könne jedoch zu Wachstumseinbussen führen. Und «Jungbäume können nach wiederholtem starkem Befall sogar eingehen»,

so Beenken weiter. «Dass es derzeit im Unterengadin zu vermehrtem Auftreten kommt, hängt auch von der Witterung zum Zeitpunkt der Infektion ab.» Pilzsporen benötigen zum Keimen

Feuchtigkeit. «Somit könnte das feuchte Wetter im Frühjahr dazu beigetragen haben», so Beenken. Eine konkrete Studienlage zum Fichtenrost ist dem Experten aber nicht bekannt. Und ob

dieses Jahr ein «besonderes gutes Fichtenrostjahr» ist, kann Beenken noch nicht sagen. «Die Umfragen dazu werden erst im Herbst an die Forstreviere geschickt.» Mayk Wendt



Der Fichtennadelblasenrostpilz befällt vor allem die jungen Triebe beziehungsweise Jungbäume. Der Pilz gehört aber zum natürlichen Ökosystem der Bergwälder, es geht keine Gefahr von ihm aus. Fotos: Mayk Wendt

Laserforschung für mehr Strassensicherheit

Das SLF hat diesen Winter in Davos ein neues System getestet, um die Gefährdung von Verkehrswegen durch Lawinen besser einzuschätzen. Die Ergebnisse sollen in Zukunft bei angespannten Lagen kürzere Sperrzeiten von Strassen und Bahnlinien erlauben.

Früher Morgen Anfang April in Davos: Pia Ruttner-Jansen schwingt die Skipiste am Bräbäuel runter – dann biegt sie unvermittelt nach rechts ins freie Gelände ab. Aber nicht für eine Abfahrt im feinsten Pulver, denn die Geomatikerin ist nicht zum Vergnügen hier. Die Forscherin am Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF ist auf dem Weg zu ihren Messstationen. Ziel ist, die Sicherheit auf Bergstrassen, Bahnlinien und Skipisten im Winter zu erhöhen. Zwei Laserscanner hat Ruttner-Jansen mit ihren Kolleginnen und Kollegen am 23. November 2023 am Bräbäuel installiert, abseits der nördlichsten Piste des Jakobshorn-Skigebietes in Davos, einen auf 2255, einen weiteren auf 2191 Meter über dem Meeresspiegel. Mit ihnen

hat sie den Winter über einen Lawinenhang beobachtet.

Mehr Daten für Sperrung

Funktioniert das System, sollen seine Ergebnisse künftig als Entscheidungshilfe dienen. Denn bislang liegen nur punktuell Daten vor, auf deren Basis die Verantwortlichen entscheiden, ob sie einen Verkehrsweg sperren, erklärt Ruttner-Jansen: «Der Entscheid basiert meist auf Wetter- und Schneedaten, dem Lawinenbulletin und lokalen Beobachtungen und Geländekenntnissen, kombiniert mit der persönlichen Erfahrung der Beteiligten.» Ihr Projekt soll mit Daten direkt aus potenziellen Anrissgebieten eine bessere Grundlage liefern.

Auf Lawine ist Verlass

Im Winter ist sie mehrmals zur oberen Messstation aufgebrochen, um nach ihr zu sehen und in der Nähe Schneeprofile zu erstellen. «An die untere Station komme ich nicht ran, der Weg führt durch den 30 bis 45 Grad steilen Lawinenhang, den wir vermessen, das ist zu gefährlich», sagt Ruttner-Jansen. Denn auf die Wildi-Lawine ist Verlass. «Diese Lawine kommt eigentlich jedes Jahr mehrmals», sagt Ruttner-Jansen. In der Vergangenheit musste die Strasse ins Dischmatal immer mal wieder ge-

sperrt werden. Das schränkt in diesem Fall vergleichsweise wenige Menschen ein, denn das Tal ist nur schwach besiedelt. Anders ist das, wenn Zufahrtswege zu grossen Wintersportorten gesperrt sind. So war beispielsweise Zermatt 2018 eine Woche von der Aussenwelt abgeschnitten, mit negativen Folgen für Touristen, Gastronomie und Hoteliers. Der gesamte Schaden überstieg laut Ruttner-Jansen die Millionen-grenze.

Mit ihren Messstationen hat sie im Blick, wie die Schneehöhen im Anrissgebiet der Lawine verteilt sind. Eigentlich geht das auch mithilfe von Luftaufnahmen aus dem Flugzeug oder mit einer Drohne. «Aber wir haben eine höhere zeitliche Auflösung», führt die Wissenschaftlerin die Vorteile ihrer Methode an. Denn sie misst stündlich, und ihre Ergebnisse sind oft auf den Dezimeter genau, manchmal noch besser. Weiterer Pluspunkt sind die nied-



SLF-Forscherin Pia Ruttner-Jansen besucht ihre Messstation oberhalb von Davos für Wartungsarbeiten. Foto: Roman Oester/SLF

rigen Kosten. Rund 30000 Schweizer Franken kosten die beiden Stationen zusammen inklusive Helikoptertransport und Windrad.

System mit Potenzial

Am Ende der Saison 2023/24 hat sie bereits erste Ergebnisse zusammengefasst. «Es zeigt sich schon jetzt das hohe Potenzial des Systems», sagt Ruttner-Jansen. Auch wenn gegen Ende des Winters nur noch eine Messanlage stand. Die zweite, tiefer gelegene hat eine grosse Gleitschneelawine aus dem Wildi-Anrissgebiet am 14. April umgerissen. Dieses Risiko hatten die Forschenden bewusst in Kauf genommen, um wertvolle Informationen aus dem Anrissgebiet der Lawine zu bekommen. Bis nächsten Herbst soll sie wieder stehen, dann besser geschützt.

Zusätzlich will Ruttner-Jansen in der kommenden Saison ihre Resultate erweitern und plant zusätzliche Messstationen an einem zweiten Ort: «Ein Südhang zum Vergleich wäre ideal.» SLF

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video des SLF, in dem Sie erfahren, wie das Lasersystem funktioniert.



«Ils gös da Paris sun scu gös da chesa»

Actualmaing haun lö ils gös paralimpics a Paris, inua cha la Samedrina Olivia Stoffel es da la partida scu substituta dal «chef de mission». Dasper ils gös ho Olivia Stoffel scu mnedra da la partizun dal sport d’elita da PluSport eir auncha la lavur da minchadi, traunter oter da sustegner las atletas ed ils atlets düraunt differentas concurrenz.

Atlets concentros cun sü uragliers in ün chantun, otras sportistas chi’s s-cho-dan sü e’s preparan, ed auncha oters chi sun già a fin cun lur cuorsa ed analiseschan lur resultats. A Nottwil ho gieu lö al principi da gün üna da las ultimas occasiuns da s’imsürer aunz ils gös paralimpics. Bundant 300 atlets ed atletas da tuot il muond da la para-atletica ligera d’eiran rivos a Nottwil. Per tscherts sportists d’eira que forza eir l’ultima schanza da’s qualificher per ils gös paralimpics a Paris.

70 atletas ed atlets

Per Olivia Stoffel, commembra da la direcziun e mnedra da la partizun dal sport d’elita da PluSport (guarder chaschina), s’inclegia que da se, ch’ella es steda preschainta ed ho sustgnieu las sportistas ed ils sportists svizzers. «Üna part da mia lavur es dad esser cò per nos arduond 70 atlets ed atletas, scu eir per ils trenaders. Düraunt con-



La Samedrina Olivia Stoffel, da da la direcziun da PluSport es substituta dal «chef de mission» als gös paralimpics. fotografia: Olivia Portmann-Mosca

currenzas e fasas da training güd eau a schoglier problems, scha que fo dab-sögn.»

La lavur dad Olivia Stoffel pretenda ün vaira spagat. «Eau nu d’he ün’eivna chi sumaglia a l’otra. Ün di vegni a guardar che cha’ls atlets faun, alura d’heja discuors cun noss alenatuors ed il prossem di d’heja üna conferenza cul cussagl da la fundaziun per zieva darcho organiser qualche roba per nossa delegaziun per Paris», ho declaro Olivia Stoffel ed ella ho do tiers cun ün rir,

ch’ella prouva dad almain üna vouta l’eivna river fisicamaing in sieu büro.

Gös paralimpics a Paris e Milano

La granda part da la lavur pertuchand Paris ho Olivia Stoffel fat ouravant: «Eau d’he coordino culs alenatuors, cura chi’d es il dret mumaint per minch’atlet da river a Paris.» Ed intaunt chi haun lö ils gös olimpics a Paris, ho Olivia Stoffel sieus impissamaints già tals gös d’inviern 2026 a Milano-Cortina, inua ch’ella saregia alura «chef

de mission». «Lo vo que già uossa per ün preventiv e per tschertas dumandas strategicas.»

Ed istess che gös, las lavuors culs concepts da selecziun ed ils criteris pels contingents da las naziuns per mincha singul sport sun tenor ella adüna las prümas chi sajan da fer. Cun que chi saja magari cumplicho ed in mincha sport darcho oter, do Olivia Stoffel ün exaimpel da la sparta velo: «I’l sport da velo es que uschè cha vains stuvieu ramasser düraunt ils ultims duos ans puncts cha que ho do per buns resultats (top 20) da cuorsas sün nivel mundiel. Tuot tenor quaunts puncts cha mincha naziun ho guadagno, do la federaziun naziunela UCI oura alura las quotas per naziun.» La fin da gün es ella gnida a savair quauntas plazzas ch’els clappan per la sparta da velo, ho declaro Olivia Stoffel. «Tar las duonnas sun que traunter 3–4 e tals homens traunter 2–3 plazzas. Ma natürelmaing as stöglan las atletas ed ils atlets eir qualificher pels gös, precis scu tar il sport reguler.»

In viedi cul tren a Pairs

«Ils gös a Paris sun per nus scu gös a chesa», ho dit Olivia Stoffel. «Cun que cha nus nun’s stuvains acclimatiser, paun las atletas ed ils atlets rester uschè lönch scu pussibel a chesa, e’s preparer bain ed alura river cuort aunz cu ch’els haun dad ir in acziun.» Ch’uscheja fatscha mincha gruppa da sport il viedi indivi-duelmaing cul TGV fin a Paris. «Que ho l’avantag cha nus nu surmuntains las capaciteds i’l tren; dal spazi, ma eir da las plazzas per glieud cun s-chabels cun roudas», declera Olivia Stoffel.

Cha’l village e l’infrastructura intu-orn ils paralimpics sajan miss ad ir fich bain, sainza barrieras, uschè Stof-fel. Eir sch’üna chosa, ma quello saja oramai gnieu decis già ouravaunt dal comitè d’organisaziun a Paris, la dis-turba ün po: «Per tscherts atlets cun impedimaints, chi nu cumportan fisicamaing las chaluors, nu vo que», declera Olivia Stoffel. Per quello stö-glian els alura auncha installer ap-parats da clima mobils.

Olivia Portmann-Mosca/fmr

PluSport

PluSport es üna federaziun, chi su-stegna e promouva il sport per glieud cun impedimaints. Sül nivel da sport da massa faun part bundant 80 uni-uns. Ed i’l sector dal sport d’elita su-stegna PluSport ad arduond 70 atletas ed atlets. Plusport ho tschinch sports principels: skis, snowboard, atletica li-gera, velo e nuder. In quellas spartas sun alenatuors fixes ingaschos direct da PluSport. Natürelmaing do que eir atletas ed atlets chi faun oters sports, eir quels vegnan sustgnieus, tuot te-nor il cader. Atletas ed atlets d’elita vegnan classificchos in trais differentes caders: la generaziun giuvna, l’elita e la squedra naziunela. In Svizra su-stegna PluSport als atlets ed a las atle-tas cun impedimaints chi faun sports in pè e chi haun ün impedimaint culs ögls. La federaziun Rollstuhlsport su-stegna las disciplinas da s-chabels cun roudas. (fmr/opm)

Forum da lecturs

Bundstag da las baselgias – üna satira

In mincha cas, il sulai splenduriva, ed uschè plain stachida es la baselgia da Plaz a Samedan statta be d’inrar. Al-main üna mezz’ura avant stana davant porta ed il muossavia davant porta diri-gia la prominenz aint il fuond da la ba-selgia (i’s vain bainbod a savair perche), il «pövel» vain chanalisà süllas balus-tradas, inua ch’ingün nu til vezza – evi-va la refoormaziun e la democrazia.

Cun baderlöz agreabel passa il temp. Dandettamaing strasuna il moderatur: Per plaschair trais minutas absolut si-lenzi, il spiert Sonch ha retard, ma uos-sa, qua è’l, in fuorma da televisiun e ra-dio rumantsch.

Il cult divin vain dominà in tudais-ch dal preir catolic (na svizzer), in bun pu-tèr dal ravarenda alsazian chi merita ün cumplimaint, e, che premiera, in s-chet sursilvan dad üna duonna. La misergia da spirituals grischuns dvainta visibla.

Ed uossa il Bundstag. Co interpretar quist fenomen stran, i para cha que es la lezcha dal ravarenda da l’Alsacia, el sto declerar a la matta engiadinaisa da che chi’s tratta pro quaiat di da festa.

Chant e musica collian ils plets, e giò da chanzla vain lodà e dechantà, demoa-crazia, grazcha, convivenza paschaivla, i vain algordà e festagià. Las baselgias as gratuleschan ed as festageschan vican-daivelmaing.

Ün cuort mumaint chi vess pudü gnir filà inavant: la duonna sursilvana al-gorda a l’inscunter da Gesu cul levrus chi vain salvà. Üna sblichhada, chi sun ils levrus hoz? Ils fùgitivs, quels da las ba-selgias libras, ils portugais sainza drets politics?

Na, na, i va munter inavant cun la glorificaziun dal passà, gnanca pled cha fin avant 50 i’s pudaiva be insöm-giar da dvantar burgais in Grischun schi nu’s vaiva la dretta religiun, gnanca pled da l’istorgia s-chandalusa da las strias, e quant lönch chid es i fin tar duonnas sün chanzla, pro’ls catol-ics amo adüna ün desideratum. Co staja, char regent, gnanca pled dals drets democratics chi stu vessan valair eir per la baselgia catolica, e, per mai l’essenzial, che progets, che visiuns sun qua per l’avegnir? La convivenza armoniusa dechantada vess pudü gnir visibla cun üna Soncha Tschaina ecumena. Denkste.

Pro schoppa da giuotta, vin alb, caffè e tuorta s’haja lura giodü inscuters, ba-dlerlöz ed ün sulai chi ria amo adüna, e la musica, il chant e l’orgelet chi diver-teschan. Ed id ha dat nouv svung per ir a tadar a Maurizio cun sias reflexiuns chi’d han fat bain, rier da tuot es la megladra masdina.

Romedi Arquint, S-chanf



Pothole Rodeo Celtic – 6700 kilometers tras desch pajais

Quatter giuvnots da Scuol han tut part l’on passà cun ün auto ed ün töf al Europe Africa Rodeo. In 18 dis han els fat 5000 kilometers tras Marokko. L’unica pretaisa per tur part: l’auto nu das-cha avair daplä da 50 forzas, scha’l es plü vegl co 20 ons das-cha’l avair 60 forzas chavagl. Quist’aventüra – ch’els han dal rests finì sülla quarta plazza – nun ha bastü als giuvnots da Scuol. Perquai han decis duos d’els, nempe Lino Stecher ed Orlando Bass, da’s partecipar sco Engadin Mountain Snails cun lur VW Caddy las ultimas duos eivnas eir al Pothole Rodeo Celtic. In nouv dis han els traversà l’Inglaterra, la Scozia e l’Irlanda e d’ürant

quists 3700 kilometers han els gnü da sviar qualche fou-ras ed evader differentas lezchas. Per quistas lezchas do-cumentadas süllas medias socialas han els surgnü puncts. Finalmaing han Lino Stecher ed Orlando Bass ragi-unt la terza piazza da 140 squadras partecipantas. Quai nun ha però bastü: Fingia lur viadi per rivar in Inglaterra es stat üna bell’aventüra. In tuot han els fat in bundant duos eivnas 6700 kilometers tras desch pajais. Ed il regal per lur piazza da podest es stat ün bun per as partecipar l’on chi vain al prossem Pothole Rodeo tras il Balcan. (nba)

fotografias: Engadin Moutain Snails

Arrandschamaint

Pelegrinari ecumenic sül Lai Nair

Tarasp Las scholaras ed ils scholars da la segunda classa secundara da Scuol or-ganiseschan üna spassegiada medita-tiva sül Lai Nair. Quista spassegiada in fuorma d’ün pelegrinadi ecumenic ha lö in sonda, ils 7 settember e cumainza a las 10.00 cun üna cuorta meditaziun

pro la baselgia catolica da Tarasp. In se-guit cuntinuescha la spassegiada sül Lai Nair ingio chi dà ün giantar cumünai-vel cun grillada. Il pelegrinadi finischa intuorn las 15.00 illa chapella a Vulpe-ra. Pella marena es minchün sves respunsabel. (protr.)

«La scoula nun es insè niauncha uschè stressanta»

Gimnasiastas e gimnasiasts sun viepü distrats causa ils mezs electronics ed haun in conguel cun pü bod dapü fadia da fer üna matura cul listess success. Que ho eir do in ögl a la direcziun dal Lyceum Alpinum Zuoz i'l minchadi scolastic e perque ho'la introdüt l'eivna passa da ün nouv reglamaint da handys.

«Mens sana in corpore sano» – que es il credo e motto dal Lyceum Alpinum Zuoz daspö sia fundaziun l'an 1904. Pel «corpore sano»– dimena per ün corp saun – nu pisseran a la scoula media zuozingra be las lecziuns da sport, dimpersè eir ün vast program d'activitèds zieva l'instrucziun. Quella spüerta cumpiglia ils sports tradiziunels inglais scu cricket ed eton fives, ma eir da tuot-tas sorts sports da squadra scu eir tuot las activitèds sül glatsch e la naiv.

Per la «mens sana» – dimena per ün spiert saun – pissera in prüma lingia l'educaziun scolastica in tuot sias variaziuns. Ma causa ils mezs digitels es la direcziun dal Lyceum Alpinum Zuoz viepü confrunteda cun diversas sfidas per pudair garantir quist spiert saun a lur scolars. Perque es gnieu introdüt l'eivna passa da ün nouv reglamaint per l'adöver da handys ed uschè regna daspö lo sün tuot il campus scolastic ün scumand dals smartphones fin zieva l'instrucziun.

Salüds sainza reacziun

«Stüdis demuossan cha scolars haun in conguel cun pü bod bger dapü fadia da fer hoz üna matura e d'avair il listess success. Que causa cha sun distrats dals mezs electronics ed haun pü poch temp per imprendere», disch Brigida Lorenz, psicologa da scoula al Lyceum Alpinum. Intaunt cha'ls scolars pü intelligiaints sajan capabels da cumpenser quista distracziun chaschuneda da raits socielas, apps e messagis, haun scolars mediocars viepü fadia da s'organiser e da chatter il temp per imprendere. Uschè s'evra eir viepü la forsch



Al Lyceum Alpinum Zuoz regna daspö l'eivna passa da ün strict reglamaint a regard smartphones. Uschè sun quels scumandos sün tuot il campus da la scoula media zuozingra fin zieva l'instrucziun.
fotografia: Martin Camichel

traunter ils meglers e'ls pü noschs scolars, declera la psicologa da scoula chi'd ho insembel cul prorectur dal Lyceum Alpinum, Christian Grütter, preschanto a la FMR il nouv reglamaint e'ls motifs per l'introducziun da quel.

«Que ho do diversas situaziuns cur ch'eau u persunas d'instrucziun essans passos speravi a scolars ed als vaina salüdos. Siant ch'els d'eiran telmaing fixos sün lur handys nun haune niauncha bado cha'd essans preschaints – e que nun ho do üngüna reacziun da lur vart», disch Christian Grütter. Quista ed ulteriuras observaziuns in connex cul consüm da handys tals scolars haun alura do l'andit a la direcziun düraunt

l'an scolastic passo da gnir activa in quista chosa.

Retschercha cun resultat cler

Perque es gnida invideda üna experta sül champ, nempe Aida Bikic, chi'd es psicologa a la Universited ad Odense in Denmarca. La scienzieda, chi'd es eir anteriura scolara dal Lyceum Alpinum Zuoz, fo già divers ans retscherchas a regard l'adöver da telefonins düraunt la giuventüna.

«Aida Bikic ho tgnieu ün referat davart il consüm da handys e sias consequenzas e que ho eir do üna retschercha tals scolars. Il resultat da quella d'eira cha bgers haun il sentimaint ch'els sajan memma suvenz vi dal handy e cha que als distrescha da la scoula», declera Christian Grütter. Sün basa da quista evaluaziun ho alura il rector da la scoula media zuozingra, Oliver Hartwright, tschercho il discuers culs presidents da l'organisaziun da scoula per udìr lur opiniun. In seguit s'ho la direcziun alura düraunt las vacanzas da sted dedicheda a l'elavuraziun d'ün nouv reglamaint da handys ed ho eir infurmo als scolars ed a lur genituors davart l'introducziun da quel.

Ün urari per l'adöver dal handy

Intaunt cha que es ieu inavaunt scu üsìto düraunt la prüm'eivna dal nouv an da scoula, es alura gnieu introdüt in lündeschdi avaunt ün'eivna il scumand da telefonins al Lyceum Alpinum. Quel regna da lündeschdi fin venderdi fin zieva l'instrucziun a las 16.00 sün tuot il campus, ma vela però be per smartphones. Handys chi saun be telefoner, scu per exaimpel ün vegl Nokia, sun inavaunt permiss. «Intaunt cha'ls scolars interns da la prüma fin terza

classa haun inamöd da frequenter las activitèds zieva scoula – ed haun in seguit adüna las uras da fer lezchas – survegnan quels inavous lur telefonin pür zieva las 19.30», uschè il prorecter. In seguit haun quists scolars pü giuvens duos uras temp fin a las 21.30 per giuver ils gös e darcho as «scroller» tres las raits sociels. In seguit vain il telefonin però darcho trat aint dals collavuratuors da l'internet.

Ils scolars interns da la quarta fin se-sevla classa survegnan già inavous il handy zieva l'instrucziun a las 16.00. Da quels dumanda la direcziun però cha las prestaziuns scolasticas tuornan e cha'ls scolars sajan capabels da s'organiser sves il temp per imprendere e fer lezchas. Pels scolars externs – dimena quels chi frequaintan la scoula media be düraunt il di – vela cul nouv reglamaint ün scumand da handys düraunt tuot il temp al Lyceum Alpinum e dad els vain dumando da lascher ils handys in lur s-chantschias in gardaroba.

Üna regla cun saun güdizi

Las consequenzas per scolars chi nu's tegnan vi dal reglamaint sun i'l prüm cas be ün admuniziun. Scha que vess però da capiter darcho haun els da der giò il telefonin minchadi avaunt l'instrucziun, il quèl els survegnan alura pür darcho inavous zieva l'ultima lecziun. Tenor Christian Grütter

funcziuna il nouv reschim sever fin uossa però bain e que nun ho auncha do bgers chastih. Ma il tenor tals scolars saja fin uossa magari divers: «Tschertüns sun magari perinclets cun las novas reglas – ed oters s'haun però eir magari agitos ed haun clamo oura. Eir dals genituors vaina divers feedbacks positivs, dad oters ho que però eir do dumandas.» Il prorecter accentuescha però cha la regla dess valair cun saun güdizi. Perque detta que per scolars internaziunels – chi'd haun lur genituors da l'otra vart dal muond e chi'd haun perque be ün stret urari per comunicher cun els – eir excepziuns e temps ch'els survegnan la pussibiledad da telefoner.

La direcziun dal Lyceum Alpinum voul uossa düraunt il prossem mez an fer ün test cul nouv reglamaint, in seguit evaluar la situaziun insembel cun l'organisaziun dals scolars per alura pudair decider davart ün reglamaint definitiv. In prüma lingia dess quist test però eir darcho mner als passa 300 scolars e scolaras inavous illa realited analoga, uschè ch'els paun darcho metter lur focus sülla scoula. Brigida Lorenz disch: «Eau sper ch'els badan zieva quist mez an: La scoula nun es insè niauncha uschè stressanta. Eau nu sun pü uschè distrat e riv que bger meglder sainza handy.»

Martin Camichel/fmr



Il prorecter Christian Grütter ho insembel cun la psicologa da scoula, Brigida Lorenz, declaro las novas reglas da handy.

Ingio cha Jon
Duschletta retschercha

Engadiner Post
POSTA LADINA
vertraut • verbunden • vor Ort

Engadiner Post
POSTA LADINA

Buna lectüra!
Desch baccunins rumantschs

per nossa lingua

Lia Rumantscha

Engadiner Post
POSTA LADINA



EINSAMKEIT – KANN SIE UNS KRANK MACHEN?

Einsamkeit ist ein allgegenwärtiges Phänomen in unserer modernen Gesellschaft, das häufig unterschätzt wird. Trotz zunehmender Vernetzung durch soziale Medien und digitale Kommunikation berichten immer mehr Menschen von Einsamkeitsgefühlen. Aber kann uns Einsamkeit wirklich krank machen?

Die stille Gefahr

Frau K. lebt seit drei Jahren allein in ihrer Wohnung in einem Ferienwohnungsquartier. Vor dem Tod ihres Partners war die jetzt über 80-Jährige gerne unter Menschen. Als Hausverwalterhepaar hatten sie regelmässigen Kontakt zu den Nachbarn und wurden hin und wieder zum Kaffee eingeladen. Seit dem Verlust ihres Mannes und dieser Tätigkeit hat Frau K. kaum mehr Kontakt, schläft immer schlechter, leidet unter Appetitlosigkeit und konsumiert vermehrt Alkohol. Auch zum Seniorenschwimmen geht sie nicht mehr. Als Frau K. schliesslich wegen Brustschmerzen ihre Ärztin aufsucht, diagnostiziert diese neben einem erhöhten Blutdruck auch eine Angstsymptomatik.

Auswirkungen auf Körper und Seele

Soziale Kontakte haben einen grossen Ein-

fluss auf unsere psychische und physische Gesundheit. Im Allgemeinen sind Menschen mit intakten sozialen Beziehungen glücklicher und leben länger. Wie viele und welche Art von Beziehungen jemand braucht, ist jedoch individuell. Wenn aber eine Diskrepanz zwischen diesem Bedürfnis und der Realität entsteht, empfinden wir dies als Einsamkeit. Und andauernde ungewollte Einsamkeit birgt Risiken, vergleichbar mit denen von Rauchen und erheblichem Übergewicht. Ein Leben in chronischem Stress mit einer Vielzahl von körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen wie Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen, Depressionen oder Angst- und Suchterkrankungen ist die mögliche Folge. Und diese Störungen können sich wiederum auf das Einsamkeitserleben auswirken – ein wahrer Teufelskreis.

Wege aus der Einsamkeit

Es lohnt sich, Zeit und Energie in die Pflege von Beziehungen zu investieren, um langfristig von den positiven Effekten zu profitieren. Dies insbesondere dann, wenn grössere Veränderungen im Lebensumfeld, wie z. B. der Eintritt in den Ruhestand, anstehen.

Gemeinschaftliche Aktivitäten, Hobbys und ehrenamtliche Tätigkeiten können helfen, soziale Netzwerke aufzubauen und zu pflegen. Auch digitale Technologien sind eine nützliche Ergänzung, um mit weit entfernten Freunden und Familienmitgliedern in Kontakt zu bleiben.

Dies gilt auch in der akuten Situation. Einsamkeit, als Ausdruck eines «sozialen Durstes», ist an sich nichts Schlimmes. Ist man sich der Problematik bewusst, lassen sich oft konkrete Schritte aus dem Teufelskreis finden.

Die Ärztin von Frau K. erkannte schnell, dass die gesundheitlichen Probleme ihrer Patientin eng mit der Einsamkeit zusammenhängen. Auch Frau K. wurde sich im Gespräch ihrer Problematik bewusst. Sie beschloss, wieder regelmässig am späteren Nachmittag spazieren zu gehen, dann, wenn andere Bekannte oft mit ihren Hunden unterwegs sind. Ausserdem geht sie zweimal pro Woche ins Schwimmbad und freut sich besonders, wenn sie dort Familien mit Kindern trifft. Dank ihrer Enkelkinder ist Frau K. auch Nutzerin sozialer Medien geworden und tauscht mit ihnen und anderen Bekannten Nachrichten aus.

Beziehungen wollen gepflegt werden. Nehmen Sie sich Zeit für Ihre sozialen Kontakte im Interesse Ihrer seelischen und körperlichen Gesundheit!

Wir unterstützen Sie gerne dabei!

Psychiatrie-Zentrum Engadin / Südbünden
engadin@pdgr.ch, Tel. 058 225 10 10
Mehr Informationen zum Thema:
pdgr.ch/monatsthema



**Dr. med.
Frank Wernicke**
Oberarzt

ENGADINER Lesespass

Finden Sie Ihre Lektüre
in unserem Büchershop.



Riet Campell †, Duri Bezzola
RIET & MARIA CAMPPELL
ISBN-Nr.: 978-3-9525338-2-6



Der Pizzaiolo aus Rimini in Lavin

Ein verpasster Zug, ein hilfsbereiter Lavinener und eine unerwartete Wendung: So kam der junge Italiener Eugenio de Santis nach Lavin, wo er heute als Bäcker und Pizzaiolo seine neue Heimat gefunden hat.

Es begab sich kurz nach der Weihnachtszeit: Das Cinema Staziun zeigte einen Dokumentarfilm über das Wirken der Heilsarmee in Zürich. Wieder zu Hause in Lavin bemerkte ein Zuschauer, dass ihm sein Mobiltelefon fehlte. Darauf machte er sich erneut auf den Weg ins Kino, dieses zu suchen, jedoch erfolglos. Dafür drang ihm und dem Wirt des Bistro Staziun ein verzweifelter «aiuto, aiuto» ans Ohr. Als Urheber des Hilferufs erwies sich ein junger Italiener. Atemlos und aufgeregt erklärte er, dass er unbedingt nachts um drei Uhr in Chur sein müsse, weil da sein Flixbus nach Rimini abfahre, er aber in Sgallians falsch umgestiegen sei und deshalb nun in Lavin gestrandet. Die Bahnhofsuhr zeigte bereits nach elf Uhr nachts, der letzte Zug war abgefahren und des Italieners Chancen, doch noch nach Chur zu kommen, tendierten gegen Null.

Zufälle über Zufälle

Allein, der Kinogast, beseelt noch von der eben gezeigten Wohltätigkeit der Heilsarmee, fasste sich ein Herz und beschloss, den späten Gast mit dem Auto durch den Vereinatunnel nach Chur zu bringen und anschliessend über den Julier wieder heimzufahren. Da die Wetterprognose intensiven Schneefall meldete, revidierte er aber beim Anstehen am Vereina sehr bald seinen Plan und bot dem Gast ein Bett im eigenen Hause an. Weil sie schon etwas geplaudert hatten, wusste der Lavinener, dass der Italiener Bäcker, Pizzaiolo und Gitarrist war. Der Zufall wollte es, dass der lokale Bäcker just vor ein paar Tagen via Post in den sozialen Medien einen Mitarbeiter gesucht hatte. Also brachte der Lavinener



Eugenio de Santis ist nach einem (un)glücklichen Zwischenfall von Rimini nach Lavin gekommen, um Pizzas zu machen.

die beiden am nächsten Tag zusammen.

Die Ruhe gefunden

Jetzt wohnt Eugenio de Santis, so heisst der junge Mann aus Rimini, in Lavin, backt Brot und jeweils dienstags und freitags Pizza im wieder aktivierten Backhaus. Aber wieso möchte jemand, der in einer pulsierenden Ferienmetropole gross geworden ist, in einem doch eher ruhigen Ort wohnen? Genau deshalb, antwortet Eugenio. Ihm gefällt gerade, dass es in Lavin eher ruhig ist und natürlich hat ihn auch die Gastfreundschaft der Leute beeindruckt, nicht nur an jenem Abend am Bahnhof. Tatsächlich merkt sofort, wer den Pizzaiolo bei seiner Arbeit sieht, dass er

voll in seinem Element ist. Auch das habe ihm in den vergangenen Jahren in Italien gefehlt, ob er nun in Rimini oder auch in San Marino arbeitete, der Beruf des Pizzabäckers geniesse kein sehr hohes Ansehen mehr und heute seien dafür vor allem ungelernete Arbeitskräfte am Werk.

Passion für Pizza

Doch für Eugenio ist Pizza respektive deren Teig Passion. Gefragt nach dem Geheimnis des guten Pizzateigs, beginnen seine Augen zu funkeln und er setzt zu einem kleinen Referat über die Geheimnisse der idealen Ausgangsform an. Klar sei, dass der Teig aus den vier Zutaten Mehl, Hefe, Olivenöl und Wasser bestehe. Doch schon beim



Fotos: Jürg Wirth / TESSVM, Andrea Badrutt

Wasser fange es an, dasjenige in Italien sei chloriert und reagiere folglich ganz anders mit dem Teig als das fast kalk- und sowieso chlorfreie Lavinener Wasser. Die Hefe gehe im Winter oder im Sommer anders auf, und wegen der tiefen Luftfeuchtigkeit müsse die Masse mehr befeuchtet werden als in Rimini. Überhaupt sei alles ein Organismus und der Teig ein kleines Lebewesen, dem es Sorge zu tragen gelte, kommt Eugenio in Fahrt und erzählt fast schon zärtlich über sein Arbeitsmittel.

Gleichzeitig erläutert er noch die regionalen Unterschiede bei den italienischen Pizzateigen. Selbstverständlich macht er auch Pinsa, behandelt diese Masse zärtlich, stundenlang und sorgfältig, das Resultat ist

ein luftiger Boden. Auch Focaccia kann er zubereiten, wie auch weitere leckere italienische Spezialitäten.

Und nebst der Pizza hat er noch mehr Rimini nach Lavin geholt. So arbeitet seit einiger Zeit auf seine Empfehlung sein Kollege als Koch im Hotel Piz Linard. Er war schon auf vielen verschiedenen Gebieten tätig, unter anderem auch als Winzer und Kelterer. Und – Überraschung – auch ihm gefällt Lavin, weil es ruhig ist. Gut für Lavin – ein Verlust für Rimini ...

Und übrigens, das Handy – es lag ganz einfach zu Hause in der Wohnung.

Jürg Wirth

Dieser Artikel ist erstmals im Unterengadiner Gästemagazin «Allegra» erschienen.

Opernfest begeistert Generationen

Pontresina Ende August veranstaltete die Opera Engiadina ein Opern-Volksfest auf der Piazza Rondo in Pontresina. Der Cor Opera Engiadina/Cantalopera, verstärkt von Sängerinnen und Sängern des Cor masdo da Puntraschna-Samedan, gab ein Opernchorkonzert mit Werken von Giuseppe Verdi, Richard Wagner, Gioacchino Rossini, Georges Bizet, Jacques Offenbach und George Gershwin.

Das Konzert, am E-Piano virtuos begleitet von Eleonora Em, wurde von Claudio Danuser geleitet, der die einzel-

nen Chornummern auch auf unterhaltensame Weise vorstellte. Besonderer Höhepunkt war die Mitwirkung eines ad-hoc Kinderchores der Primarschule Pontresina und eines Trompetenensembles der Musikschule Oberengadin. Die drei Klassen von Curdin Nicolay, Chasper Valentin und Curdin Urech unter der Leitung von Chris Tschumper stellten sich der grossen Herausforderung, drei Opern-Kinderchöre aus Bizets Carmen und Verdis Otello einzustudieren.

In der finalen Triumphszene aus Verdis Aida überzeugten die Trompeter der

Klasse von Anton Ludwig Wilhalm auf ganzer Linie. Dieses generationenübergreifende Konzert entsprach genau den Absichten der Opera Engiadina, die oft als elitär verschränkte Kunstform Oper einem breiten Publikum näherzubringen. Eindrücklich war vor allem, mit welcher Begeisterung sich die Pontresiner Kinder und die jungen Trompeter auf die anspruchsvollen Opernwerke einliessen. Das in grosser Zahl angereiste Publikum fieberte mit und bedankte sich mit euphorischem Applaus. (Einges.)



Der Kinderchor der Primarschule Pontresina hat am Opernfest mitgewirkt.

Foto: z. Vfg

Spannende Clubmeisterschaft

Golf Die jährliche Clubmeisterschaft fordert von allen Teilnehmern jeweils höchste Konzentration über zwei Spieltage auf den beiden Golfplätzen von Samedan und Zuoz. Das Strokeplay ist beim Golfen die reinste Sportart, zählt doch jeder Schlag für die Wertung. Jedes Loch muss fertig gespielt werden, was zu diversen Strafschlägen führen kann. Am Schluss gewinnt die Spielerin oder Spieler mit den wenigsten Schlägen in seiner Kategorie. Gespielt wird von den «Back Tees», das heisst jeweils von der maximalen Distanz der Abschläge. 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren am vergangenen Samstag in Samedan am Start und am Sonntag in Zuoz nach 18 Löchern bei der Siegerehrung im Clubhaus anwesend.

Claudia Simonelli holte sich mit 163 Schlägen den Sieg und den Titel der Clubmeisterin, einen Schlag vor Carine Heuberger. Spannend bis am Schluss wurde es bei den Herren. Weil nach 36

Loch zwei Spieler mit 149 Schlägen die zwei Spieltage beendeten, war ein sogenanntes «Play-off» (Stechen) angesagt. Nicolas Küchel erreichte die Lochnähe auf der Par-5-Bahn mit drei guten Schlägen. Claudio Petrini aus Venezuela hatte keine Chance mehr, seinen Ball mit weniger Schlägen ins Loch zu putten. «Ich habe gekämpft wie noch nie und bin überglücklich, dass beim Stechen das Glück auf meiner Seite war», sagte Küchel strahlend, den Pokal in den Armen haltend.

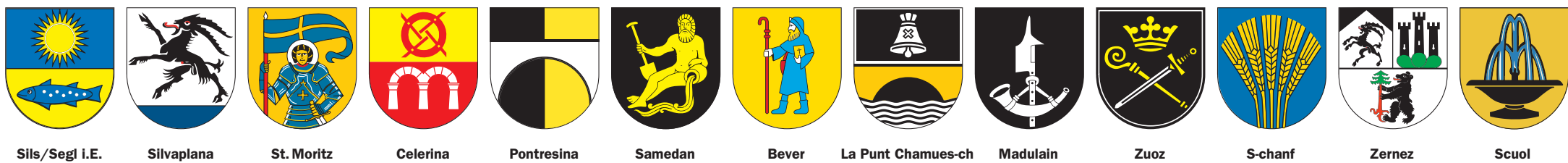
Der achtfache Clubmeister Claudio Petrini reist jeweils aus Venezuela in die Ferien ins Engadin, auch um an diesem Turnier mitzuspielen. «Heute bin ich froh, dass Nicolas gewinnen konnte. Ich habe den Ball aufgelesen, da ich mit vier Schlägen noch zehn Meter vom Loch war.»

Clubmeister der Junioren wurde Franco Moreno Steger aus Samedan und Nicola Ghiringhelli bei den Senioren, beide mit 162 Schlägen. (gcc)

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Pontresina verabschiedet Traktandenliste für Gemeindeversammlung

Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung aus dem Zeitraum: 20. August: **Schulverband regionale Oberstufe:** Der Gemeindevorstand hat den von der Steuerungsgruppe vorgeschlagenen Entwurf der Statuten und der Eigentümerstrategie für den Schulverband Lejs e Center in zustimmendem Sinn zur Kenntnis genommen.

Finanzplanung 2024–2028: Die Finanzplanung 2024–2028 wurde zuhänden der Kenntnisnahme durch die Gemeindeversammlung vom 3. Oktober 2024 verabschiedet. **Traktandenliste und Botschaft Gemeindeversammlung 2024–2 vom 3. Oktober:** Für die Gemeindeversammlung 2024–2 vom Donnerstag, 3. Oktober, sind folgende Geschäfte vorgesehen:

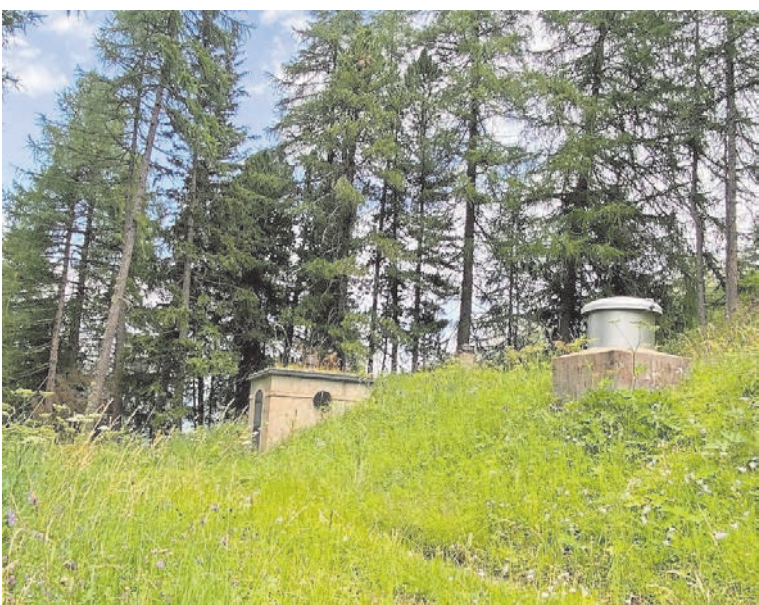
1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung 2024–1 vom 25. Juni 2024; 2. Kenntnisnahme Finanzplan 2024–2028; 3. Piazza da Sport Roseg – Grundsatzentscheid zum Eisfeld; 4. Teilrevision des Reglements über den Fonds «Gemeindeeigene Bauten» der Gemeinde Pontresina; 5. Zurverfügungstellung eines Betrages für die Schaffung und den Erhalt von bezahlbarem Wohnraum für die einheimische Bevölkerung; 6. Varia

Der Gemeindevorstand verabschiedet die Traktandenliste und die Botschaft zuhänden der Stimmberechtigten. Der Versand der Unterlagen ist für Montag, 9. September 2024, vorgesehen. **Wahl einer neuen Lernenden für die Lehrstelle Kauffrau/Kaufmann EFZ ab 1. August 2025:** Alle zwei Jahre wird in

der Gemeinde Pontresina eine Lehrstelle angeboten. Für den Lehrbeginn 2025 wurde Maja Meng aus Cinuos-chel als neue Lernende Kauffrau EFZ gewählt. **Baubewilligungen:** Auf Antrag der Bauverwaltung beziehungsweise der Baukommission bewilligt der Gemeindevorstand folgendes Baugesuch: Loipenoptimierung Runtunas Montebello. (mrm)

Zuoz beliefert S-chanf mit Trinkwasser

Zuoz In seinen letzten Sitzungen im Juli und August hat der Gemeinderat unter anderem über Folgendes beschlossen und beraten: **Gemeinderat 2024/2025:** Als Gemeinde-Vizepräsidentin bleibt Ladina Tarnuzzer im Amt. Die Zuständigkeit der Departemente für die Legislatur 2024/2025 beschliesst der Gemeinderat folgendermassen: Ladina Tarnuzzer: Tourismus, Kultur; Cristian Ferrari: Strassen, Wasserversorgung, Kanalisation, Beleuchtung, Gemeindeimmobilien; Alexandra Blumenthal: Bauwesen, Planungswesen, Umwelt und Energie; Jachen Delnon: Finanzen, Gesundheitswesen, Sozialwesen; Flurin Wieser: Landwirtschaft, Alpen, Weiden und Wälder, Digitalisation, Abfallwesen, öffentlicher Verkehr; Romeo Cusini: Gemeindeverwaltung, Personal, öffentliche Sicherheit, regionaler Flughafen (Infra), Schule (Oberstufe); Sandra Zala: Schule (Unterstufe), Sport, Volkswirtschaft **Ständige Kommissionen:** Der Gemeinderat bestätigt die ständigen Kommissionen mit den Änderungen nach den Chalandamarz-Wahlen. Dies betrifft den Schulrat der Primarschule, der neu von der Vorsteherin für die Unterstufe, Sandra Zahla, geführt wird. Im Schulrat der Oberstufe wird die Gemeinde vom Gemeindepräsidenten vertreten. In die Geschäftsprüfungskommission wurde Alice Bühler gewählt. Andrea Hardegger wurde als neue Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission gewählt. Die Zusammenstellung aller ständigen Kommissionen ist am schwarzen Brett im Gemeindehaus und auf der Webseite der Gemeinde publiziert (www.zuoz.ch). Neben den ständigen Kommissionen beruft der Gemeinderat Arbeitsgruppen, welche nach Bedarf aufgestellt werden. **Anfrage Gemeinde S-chanf – Lieferung Trinkwasser über bestehende Leitung:** Die Situation ist bekannt, dass die Gemeinde S-chanf momentan über zu wenig Trinkwasser verfügt. Mündlich ist die Anfrage des Gemeindepräsidenten von S-chanf eingegangen, ob die Gemeinde Zuoz bereit wäre, Trinkwasser an die Gemeinde S-chanf zu liefern. Die technischen Abklärungen zur Abwicklung sind gemacht, die Leitungen bereits gereinigt und auch die Verantwortlichen des Kantons sind involviert. Die Anlage um Trinkwasser aus dem Reservoir von Zuoz zu liefern, sieht eine Qualitätsprüfung vor dem Einfließen in das Reservoir von S-chanf vor. Der Gemeinderat von Zuoz beschliesst einstimmig, der Gemeinde



Dieses Wasserreservoir bereitete den Verantwortlichen der Gemeinde S-chanf Sorgen. Zeitweise waren Sofortmassnahmen zum Wassersparen notwendig geworden. Die Gemeinde Zuoz kann aushelfen. Foto: Gemeinde S-chanf

präsentierte Sanierungskonzept basiert auf der von der Firma Muff detailliert aufgenommenen Ist-Situation. Die vorgeschlagenen Massnahmen beinhalten verschiedene Schritte und unterschiedliche Massnahmen, um die Technik (wieder-)herzustellen, damit alle Kirchenglocken im ursprünglichen Klangbild, typisch für die Region, läuten können. Im ersten Schritt sollen Messungen der Schwingungen der einzelnen Glocken und in Kombinationen durchgeführt werden. Die technischen Massnahmen würden den Einbau von Gegengewichten erfordern, um die Schwingungen auszugleichen. Zusätzlich benötigt es Anpassungen der Elektronik und der Antriebe der Glocken, um diese auf den aktuellen technischen Stand zu bringen. Der Glockenstuhl befindet sich in einem guten Zustand und kann angepasst werden. Auch der Dachstuhl benötigt Anpassungen, auch für den Zugang und die Sicherheit. Ein erster Schritt des Konzepts sind verschiedene Messungen, deren Kosten sich laut Offerte auf 14000 Franken belaufen und über das Unterhaltskonto des Kirchturms verbucht werden können. Die Firma Muff Kirchturmtechnik erhält dazu den Auftrag gemäss Offerte. Die Arbeiten können ab dem 16. September 2024 ausgeführt werden. **Sanierung Surmulins – Arbeitsvergabe Ingenieurarbeiten:** Der Gemeinderat hatte im Einladungsverfahren beschlossen, die Firmen Pini Group AG St. Moritz, Caprez Ingenieure AG St. Moritz und Fromm + Partner AG La Punt-Chamuesch einzuladen. Eingegangen sind zwei Offerten, die Firma Fromm + Partner

AG hat darauf verzichtet, eine Offerte einzureichen. Auf Anfrage der Gemeinde Zuoz hat die Firma Fromm + Partner AG dann die Kontrolle und Beurteilung der eingegangenen Offerten vorgenommen und vorgeschlagen, die Arbeiten der Firma Pini Group AG zum Preis von 193901.55 Franken inkl. MwSt. zu vergeben. Der Gemeinderat beschliesst einstimmig dem Vorschlag zu folgen und vergibt die Ingenieurarbeiten für die Sanierung Surmulins der Firma Pini Group AG St. Moritz zum Betrag von 193901.55 Franken. **Winterfahrtraining-Angebot:** Die Firma Golf Engadin St. Moritz AG hatte im März 2024 eine Anfrage eingereicht um wiederum ein Winterfahrtraining durchführen zu können. Der Gemeinderat hat darauf die Organisation gebeten, verschiedene Punkte wie auch andere Standorte abzuklären. Im Juli 2024 hat der Organisator eine neue Anfrage eingereicht, welche auf die zu klärenden Punkte des Gemeinderates eingeht und dessen Erwartungen erfüllt. Dies beinhaltet, dass der Kunde, welcher sich im vergangenen Winter nicht an die Vorgaben hielt, nicht mehr dabei ist und alle anderen Kunden mit Hybrid-Fahrzeugen und am Wochenende ausschliesslich mit elektrischen Fahrzeugen zugelassen sind. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass unter den gegebenen Bedingungen und den getätigten Abklärungen eine Durchführung möglich ist. Der Gemeinderat beschliesst einstimmig die Genehmigung für eine weitere Durchführung gemäss Anfrage zu erteilen. **Gemeindeversammlung:** Da für den 28. August keine Traktanden vorhanden sind, findet die Gemeindeversammlung nicht statt. Die nächste Gemeindeversammlung findet am 27. November statt. (ps)

Lavurs da mantegnimaient vi dal mür da protecziun da la sarinera a Susch

Zerne In occasion da las sezzüdas da la direcziun operativa dal cumün da Zerne dals 7 avuost e dals 21 avuost e da la suprastanza cumünala dals 13 avuost e dals 26 avuost sun gnüts tratats ils seguaunts affars politics: **Mür da protecziun, sarinera Susch** – surdatta lavurs da mantegnimaient: Il mür da protecziun da la sarinera a Susch ha üna grond'importanza in cas dad auzuns. Per garantir la protecziun ston gnir fattas urgiaintamaing lavurs da mantegnimaient vi dal mür. Las lavurs sun gnüdas surdattas a la firma Foffa Conrad SA, Zerne. **Sanaziun sarinera Zerne** – lavurs d'indschegner etappa 2024–2025 –

surdatta da lavur: L'ultim'etappa da las lavurs d'indschegner per la sanaziun da la sarinera Zerne sun gnüdas surdattas a la firma Caprez SA, Zerne. **Sanaziun radon Center Cumünal** – surdatta ventilaziun: In seguit a la progettaziun per sanar il radon i'l Center cumünal, Zerne ha la direcziun operativa surdat las lavurs da ventilaziun a la ditta Zöllner GmbH, Lavin. **Aua da baiver** – mantegnimaient e sanaziun idrants Susch e Lavin – surdatta: Illas fracziuns da Susch e da Lavin as ha fat avant cuort la controlla dals idrants. Il resultat es stat chi fa dabsögn da reveder plüs idrants. I's tratta da lavurs da mantegnimaient importantes per garantir la retratta d'aua

per stüder fös. L'examinaziun es prevista in settember fin october 2024. Las lavurs sun gnüdas surdattas a la firma specialisada VonRoll Hydro AG, Oensingen. **Villa Elsa e Dependence** – surdatta fittanza: Davo cha l'anteriu fittadin vaiva desdit il contrat da fittanza per gestir la Villa Elsa incl. dependence sü Ova Spin, vaiva il cumün scrit oura la fittanza publicamaing. La suprastanza cumünala ha surdat la fittanza a duonna Ursula Thomas da Zerne. **Forz'electric** – definiziun «contribuziun al man public» per l'on 2025: Minch'on ston ils cumüns definir l'import chi vain indemnisa pels drets da passagi/transport d'energia, la «con-

tribuziun al man public». La suprastanza cumünala ha decis da definir pel 2025 quista contribuziun – sainza müdamaints – per tuot las quatter fracziuns sün 2.5 rps/ukw (1.0 rps + 1.5 rps per Zerne Energia 2020). Quistas tarifas valan a partir dals 1. october 2024. **Büro electoral per las votaziuns chantunalas e federalas** dals 22 settember 2024: La suprastanza cumünala ha elet il biro electoral per las votaziuns dals 22 settember 2024. Al biro electoral fan part: Domenic Toutsch sco president, Simon Rohner, Armando Roner e Ladina Rodigari sco actua-ra. **Radunanza cumünala** – tractandas provisoras dals 2 december 2024: La

glista da tractandas provisoria da la radunanza cumünala dals 2 december 2024 es gnüda discussa. A quista radunanza vain preschantà principalmaint il preventiv 2025. **Il Cumün da Zerne** ha acconsenti ils seguaunts permiss da fabrica: – Parcella no. 0100, Esslinger Marcel, Zerne – restructuraziun chasa e fabbricar oura il tablä – Parcella no. 1231, Höllriegl Thomas e Tatjana, Zerne – chasin dad üert – Parcella no. 2003, Peretti Flurin e Martina, Susch – restructuraziun abitaziun – müdamaint da proget – Parcella no. 3093, Stoop Rudolf, Lavin – nouva terrassa (lr)

Ein Engadiner Bollwerk beim HCD

Mit Nico Gross, Davyd Barandun, Gian Leipold und Guus van der Kaaij stehen zum Start der Meisterschaft vier Engadiner Verteidiger im Kader des HC Davos. Welche Stärken die jungen Spieler auszeichnen, wo sie ihre grössten Chancen sehen und wie HCD-CEO Marc Gianola ihre Entwicklung beurteilt, zeigt sich im Kampf um Einsätze in der höchsten Spielklasse.

Warum sind vier Engadiner Verteidiger im Kader des Schweizer Eishockey-Rekordmeisters HC Davos? Zufall? HCD-CEO Marc Gianola, einst selber Verteidiger und Captain, schmunzelt. Er will weder Ja noch Nein sagen. Man lege das Augenmerk im Klub darauf, junge eigene Spieler nachzuziehen. Und darum sind nebst Graubünden-Rückkehrer Nico Gross (24) und Davyd Barandun (24) neu mit Gian Leipold (19) und Guus van der Kaaij (17) zwei weitere Engadiner im Team von Cheftrainer Josh Holden. Zumindest im National-League-Kader. Ob sie in den Ernstkämpfen auch zum Einsatz gelangen, wird sich zeigen. Denn bei den zwei Youngsters kommt noch die Belastung durch die U-20-Elite und die U-Nationalmannschaften der Schweiz hinzu. Bei van der Kaaij der U-18 und der U-20. «Sie trainieren jetzt mit der ersten Mannschaft, wo sie dann eingesetzt werden ist Sache der Trainer», betont Gianola.

«Die Busfahrten sind bei Davos länger geworden»

Nico Gross

Nico Gross, der junge Routinier
Bereits Schweizermeister mit dem EV Zug und mit Nordamerika-Erfahrung ausgestattet ist Nico Gross. Der 24-Jährige weist in noch jungen Eishockey-Jahren schon viel Routine auf. Der Pontresiner ist aus der Zentralschweiz in die Berge zurückgekehrt. In Davos fühlt er sich wohl und mit der Vorbereitung im Landwassertal ist er durchaus zufrieden. Sie sei etwas anders als beim EVZ, zumindest was das Sommertraining anbelange. Die Spielweise des HCD unterscheide sich hingegen nicht allzu sehr von jener des EV Zug. Was wohl auch mit dem HCD-Trainer Josh Holden zu tun hat, der lange Jahre als Spieler und Assistententrainer beim EVZ tätig war. «Josh kenne ich natürlich noch aus meinen Zuger Zeiten», sagt Nico Gross zu den Erfahrungen mit seinem jetzigen Davoser Trainer. In den Vorbereitungsspielen kam Nico mit Zugzug Julius Honka (vom SC Bern) an der Seite zum Einsatz. «Wir passen sehr gut zusammen, Julius ist ein megaguter Typ», freut sich Nico über seinen Abwehrpartner. Und was ist für ihn im Vergleich mit den letzten Jahren auch noch anders? «Die Busfahrten, sie sind länger geworden», lacht der Engadiner, «in Zug waren alle Auswärtsfahrten näher.»
Dass neu vier Engadiner Verteidiger im NL-Kader des HC Davos stehen, lässt Nico Gross leicht schmunzeln. «Aber das ist eher Zufall», sagt er. Selbst will er in Davos «einen Schritt vorwärts machen», mehr Verantwortung übernehmen im Spiel. Für CEO Marc Gianola ist klar, Nico Gross müsse jetzt den Schritt in die Nationalmannschaft machen. Das hofft Nico selber auch, er hat das Prospect-Camp



Erst 24-jährig, und schon sehr erfahren: der Pontresiner Nico Gross.
Fotos: Maurice Parrée



Auch er erst 24-jährig, und schon 255 NL-Spiele mit dem HCD: Davyd Barandun.



Der Jüngste im HCD-Kader: Guus van der Kaaij



Neu im HCD-Kader: Gian Leipold (19)

der Nati in diesem Sommer genossen und viel gelernt.

Baranduns 255 NL-Spiele
Auch er ist erst 24-jährig, dabei scheint er schon ewig dabei zu sein: Davyd Barandun, in der Ukraine geboren, aber Schweizer und im Engadin aufgewachsen. Zumindest bis 2014 beim EHC

St.Moritz, seit zehn Jahren in Davos. Vorerst im Nachwuchs, aber mit dem National-League-Debüt schon 2017. 255 NL-Spiele hat Davyd in der Abwehr des HC Davos absolviert. Letztes Jahr kam der Engadiner auch mal als Stürmer zum Einsatz. «Das hatte auch mit unseren vielen Verletzten zu tun, da musste ich vorne einspringen», sagt

Davyd Barandun. «Ich wollte dem Team helfen», erklärt er, eine Aussage, die auch seinem Charakter entspricht. Er ist keiner, der auf dem Eis mit extravaganten Aktionen brillieren will. «Er hat stets Schritt für Schritt gemacht und muss nun seine Steigerung bestätigen», sagt Marc Gianola über den Abwehrspieler aus Madulain.

«Es ist wichtig, Spieler aus der Region im Team zu haben»

Davyd Barandun

Mit der Saisonvorbereitung ist Davyd Barandun zufrieden. «Wir haben gegenüber der letzten Saison nicht allzu viel verändert. Aber insgesamt sind wir stabiler geworden», glaubt er. Im letzten Jahr erhielt Barandun auch mehr Eiszeit als früher. Er hofft, dass sich diese Steigerung fortsetzt. Und er freut sich, dass die Bündner Fraktion beim HCD auf diese Saison hin noch stärker geworden ist. «Es ist wichtig, Spieler aus der Region im Team zu haben.»
Kontakt mit seinen früheren Engadiner Kollegen hat Davyd noch immer. Andererseits kann er sich auch mit seinem 18-jährigen Bruder Arkady austauschen, der in der U-20-Elite von Davos spielt.

Gian Leipold, das Leichtgewicht
Der Dritte im Bunde und damit der Zweitjüngste ist Gian Leipold. «Die Aufnahme von Gian ins NL-Kader entspricht unserem Konzept, Spieler aus dem eigenen Nachwuchs einzubauen», betont Marc Gianola. Der Angesprochene ist 2019/20 vom EHC St.Moritz zum HC Davos gewechselt. Er gehörte seither stets den U-Nationalmannschaften der Schweiz an, zuletzt der U-19. Und ist einer von drei aus dem Captainteam der Davoser U-20 Elite.
Auf das Ludains-Eis stand Leipold schon im zarten Alter von drei Jahren. Direkt neben der Eisbahn aufgewachsen, gab es für ihn nur Eishockey. Beim EHC St.Moritz durchlief er die Nachwuchsstufen, ehe er ins Landwassertal zu einer Gastfamilie kam. Im Gegensatz zu anderen HCD-Jung-Eishockeyspielern geht Gian Leipold nicht ins Sportgymnasium, sondern absolviert die KV-Lehre beim Rekordmeister. Im Kader der ersten Mannschaft ist er gut aufgenommen worden, sein erster Ansprechpartner ist Assistent und Verteidigertrainer Walteri Immonen. Im Vergleich mit seinen Abwehrkollegen ist Gian Leipold ein Leichtgewicht mit seinen 78 Kilogramm. «Anfangs Sommertraining hatte ich nur 72 Kilo», verweist er auf die Gewichtszunahme.

Talent mit Perspektiven
Der Jüngste der vier Engadiner ist Guus van der Kaaij (17). Der gebürtige Niederländer, der aber in Davos und vor allem im Engadin aufgewachsen ist, lacht, wenn man ihn auf seine ersten Kontakte mit dem Eishockey anspricht. «Vor meinem Wechsel in die Schweiz hatte ich noch nie Schnee gesehen und meine Eltern hatten keine Ahnung von Eishockey.» Er habe damals in Davos die Eisbahn gesehen und aus Neugier mal mit Eislaufen begonnen. Sechsjährig ging er aufs Eis, dann zog seine Familie ins Engadin, wo seine Eltern in Führungsposition in der Hotellerie tätig sind. In der Hockeyschule beim EHC St.Moritz konnte Guus auf Trainer Valentin Bissig vertrauen. Sein Talent fiel sofort auf, für sein Alter war er zudem gross und kräftig. Schon bald wurden die Scouts auf ihn aufmerksam. 2022 zog Guus van der Kaaij ins Sportgymnasium in Davos und wurde gleich zum Leistungsträger in den Nachwuchsteams des Rekordmeisters. Und ebenso

in den Schweizer Juniorenauswahlen. Letztes Jahr durfte er als erst 16-Jähriger sogar erstmals mit der ersten Mannschaft trainieren.
Guus van der Kaaij ist bodenständig geblieben, weiss, dass er noch sehr viel lernen muss. Das hat ihm auch der U-18 Hlinka-Cup vor Kurzem gezeigt, in dem man zwar Deutschland besiegt hat, jedoch gegen Schweden und die Nordamerikaner empfindliche Niederlagen einstecken musste. Guus sieht seine Stärken offensiv wie defensiv, er spielt gute erste Pässe. Sein Vorbild ist ein ähnlicher Verteidigertyp bei den Buffalo Sabres in der National Hockey League, der erst 24-jährige schwedische Nationalverteidiger Rasmus Dahlin: «Ich liebe es zuzuschauen, wie er Schlittschuh fährt», schwärmt Guus.

«Jetzt möchte ich vor allem für den HC Davos alles geben»

Guus van der Kaaij

Ist Nordamerika für den 17-Jährigen eine künftige Option? «Ja, schon, aber jetzt möchte ich vor allem für den HC Davos alles geben», sagt er im Wissen, noch einen weiten Schritt machen zu müssen, um über dem Teich für die Vereine interessant zu werden. Guus van der Kaaij arbeitet jeden Tag an sich. Nicht nur auf, sondern auch neben dem Eis, wie er betont. Alles gehöre zum kompletten Spieler, die Koordination der Aufgaben, die Erholung, die Ernährung, der Schlaf. «Da muss ich einfach noch mehr daran arbeiten», ist er selbstkritisch.
Marc Gianola zeigt sich – natürlich – noch zurückhaltend, was die Perspektiven von Guus anbetrifft, streicht aber eine starke Eigenschaft des Youngsters hervor. «Er kann ein Spiel lenken.» Zu den Chancen von Guus auf Einsätze in der NL sagt der CEO: «Es hängt auch von der Verletztenliste ab, wir haben ein schmales Kader.»
Stephan Kiener

Die Engadiner beim HCD
Davyd Barandun , geboren am 2. Januar 2000 in Sumy (Ukraine), aufgewachsen in Madulain. 1,81 m gross, 91 kg schwer. Bis 2014 beim EHC St.Moritz, seither HC Davos. NL-Debüt 2017/18. U-16-, U-17-, U-18- und U-20-Nationalspieler. Spenglercup-Sieger mit HCD 2023.
Nico Gross , geboren am 26. Januar 2000, aufgewachsen in Pontresina, 1,86 m gross, 86 kg schwer. Bis 2014 beim EHC St.Moritz. Bis 2017 EV Zug, ab 2017/18 Oshawa Generals in der OHL. Bis 2019/20 167 Spiele/67 Punkte in der Regular Season, 26 Play-off-Spiele. 2018 gedraftet von den New York Rangers. 2020/21 NL-Debüt beim EV Zug, 171 NL-Spiele Regular season und 43 Play-off-Partien NL. 13 Champions-League-Spiele, 93 U-Länderspiele Schweiz.
Gian Leipold , geboren am 31. Januar 2005, bis 2019/20 beim EHC St.Moritz. 1,77 m gross, 78 kg schwer. Bis 2023/24 U-20 Elite HC Davos. Seit 204/25 Kader NL-HC Davos. U-16-, U-18- und U-19-Nationalmannschaft Schweiz.
Guus van der Kaaij , geboren am 18. April 2007 in Blaricum (Niederlande), aufgewachsen in St.Moritz. 1,84 m gross, 85 kg schwer. Bis 2022 beim EHC St.Moritz, seither HC Davos. U-17 Elite, 31 Spiele, 22 Punkte. 30 U-Länderspiele. Seit 2024/25 im NL-Kader HC Davos. (skr)

Engadiner Post

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, La Punt Chamues-ch und des Kreises Oberengadin

Scuol: Eishalle Gurlaina ist am 1. Dezember betriebsbereit – Einweihungsfeier am 30. November

Innert Kürze vom Eishockeymatch zum Popkonzert

Die Eishalle Gurlaina in Scuol nimmt Formen an: Man liegt mit dem Bau in der Marschtabelle, und am 11. Oktober findet das Aufrichtefest mit einem Baustellenapéro für die Bevölkerung statt. Eingeweiht wird der 4,9-Mio.-Bau am 30. November mit einem grossen Fest. Die Halle soll dank ihrer Multifunktionalität «rund um die Uhr» betrieben werden.

rm. Was für viele ursprünglich als Utopie abgestempelt wurde, nimmt nun Wirklichkeit an. In rund vier Monaten wird am 1. Dezember nach einer nur sechsmonatigen Bauzeit die erste Engadiner Eishalle in Scuol in Betrieb genommen. Dank der Eigeninitiative des Scuoler Unternehmers Reto Crüzer kann das 4,9-Mio.-Projekt realisiert werden.

Mit verschiedenen Aktivitäten will man in Scuol auf die neue Halle aufmerksam machen. Am 11. Oktober findet auf dem Baugelände ein Baustellenapéro für die Bevölkerung statt. Die offizielle Eröffnungsfeier geht am 30. November mit einem grossen Fest über die Bühne. «Wir wollen schon jetzt aktiv sein und die Halle mit verschiedenen Anlässen bekanntmachen», begründet der Medienverantwortliche Roland Huber die Aktivitäten.

Zur Zeit sind die Bauarbeiten voll im Gang. Komplikationen seien keine aufgetreten, es laufe alles reibungslos, sagt

Initiant Reto Crüzer auf Anfrage. Das Holzdach ist kürzlich fertiggestellt worden, nun geht es an die Aussenverkleidungen.

Multifunktional

Mit dem Bau dieser Eissporthalle wird in Scuol eine Lücke im Angebot geschlossen. Dies umso mehr, weil sie nicht nur für Eissportarten benützt werden kann, sondern multifunktional ist. Das neue Eisaufbereitungssystem aus Finnland (ohne Ammoniak) ermöglicht einen weit schnelleren Eisab- und aufbau als konventionelle Systeme, was mit grossen Vorteilen für die polyvalente Nutzung der Halle verbunden ist. So kann sie innert Stunden von einer Eissportarena in einen Konzertsaal verwandelt werden. Man kann sozusagen fast direkt vom Eishockeyspiel zum Popkonzert übergehen. «Dies ist ein grosser Trumpf, und das Fernziel wäre, die Halle möglichst 'rund um die Uhr' zu betreiben», sagt Roland Huber.

Wenn Anlässe auf dem Eis stattfinden, stehen den Zuschauern 502 Sitz- und rund 300 Stehplätze zur Verfügung. Ohne Eis erhöht sich das Fassungsvermögen auf rund 2000 Zuschauer.

Ganzjahresangebot

Dass das Bedürfnis an einer Eishalle sehr gross ist, wird dadurch unterstrichen, dass bereits jetzt Buchungen gemacht werden und zahlreiche Anfragen für Trainingslager etc. erfolgen. Die Initianten betonen die Wichtigkeit dieses Ganzjahresangebotes, erst recht in Kombination mit dem Erlebnisbad. Dabei sollen neben Touristen auch die einheimische Jugend auf ihre Kosten kommen. Dies umso mehr, weil sich in der Region Hunderte von Jugendlichen dem Eissport widmen und mit dem 128fachen ex-Nationalspieler Ueli Hofmann ein Fachmann in Sachen Eishockey als Betriebsleiter und Trainer engagiert wurde. Aus seiner Trainer- und Spielerzeit beim EHC St. Moritz sind ihm die Engadiner Verhältnisse bekannt.

Positives Echo

Die Kosten der neuen Eishalle belaufen sich auf 4,9 Mio. Franken. Im Budget figuriert ein Posten «Sympathiebeiträge Gewerbe und Private, Sponsoring» in der Höhe von 440 000 Franken. Dabei hoffen die Initianten auf die Unterstützung der Bevölkerung und Unternehmungen aus der näheren und weiteren Umgebung. In diesen Tagen werden in den regionalen Medien Zeichnungsscheine beigelegt. Es stehen verschiedene Möglichkeiten des Sponsorings zur Auswahl: Man kann einen Sitzplatz mit seinem eigenen Namen kennzeichnen lassen, Eisfläche quadrateinheitweise kaufen, die Mitgliedschaft im Förderverein Gurlaina erwerben oder sonst einen Sponsoringbeitrag leisten. «Wir wissen, dass dieser budgetierte Spendenbeitrag von 440 000 Franken recht hoch ist», sagt Huber, «doch aufgrund des überaus positiven Echos in der Bevölkerung zum Bau der Eishalle sind wir optimistisch, diese Vorgabe erreichen zu können.»



Ursprünglich als Utopie abgestempelt, nun schon bald Wirklichkeit: Die multifunktionelle Eishalle Gurlaina.

PONTRESINA

Wettbewerb über Strassenraumgestaltung abgeschlossen

Pe. Im vergangenen Frühjahr hatte die Gemeinde Pontresina einen Ideenwettbewerb auf Einladung von Fachleuten ausgeschrieben. Die Aufgabe bestand darin, allfällige konzeptionelle Massnahmen in der Verkehrsführung in Pontresina und Vorschläge für eine Strassenraumgestaltung im Bereiche der Via Maistra zu präsentieren. Pontresina kennt schon seit einigen Jahren den Einbahnverkehr im oberen Dorfteil und die Verkehrsflussregelung mit Lichtsignal in Laret. Diese Massnahmen haben sich bewährt. Eventuell könnten sie aber durch weitere Einschränkungen noch besser und wirkungsvoller werden. Mit der Vollenendung des zweiten Parkhauses Rondo hat Pontresina sicher genug öffentliche

Parkplätze. Somit sollte die Via Maistra nicht mehr als Autoparkplatz dienen, sondern vielmehr die Fussgänger bevorzugen und sie zum Verweilen einladen. Termingerech wurden sechs Arbeiten eingereicht. In zwei Sitzungen hat die Jury, bestehend aus den Mitgliedern der Verkehrskommission und den zwei Fachrichtern Architekt H. P. Menn, Chur, und Architekt P. Gianoli, Poschiavo, die Gewinner des Wettbewerbes erkoren. Den ersten Rang belegt das Team V. Scherrer, M. Wohlgemuth, C. Valentin und H. J. Stricker, Architekten aus Zürich und Pontresina. Den zweiten Rang belegt das Studio A, Architekten D. Comsa, O. Bisaz und H. Vital aus Chur. Im dritten Rang liegt

das Team Edy Toscano AG, Pontresina, H. J. Ruch Architekt, St. Moritz, Ch. Keller Design, St. Gallen und Rödiger & Co., St. Moritz.

Alle sechs Arbeiten sind nun öffentlich ausgestellt im Sporthotel Pontresina vom Samstag, 31. August bis Samstag, 7. September, jeweils zwischen 18.00 und 21.00 Uhr.

Die Jury empfiehlt dem Gemeindevorstand, die Verfasser des im ersten Rang stehenden Vorschlages «Sunset Boulevard» mit einer Weiterbearbeitung und Konkretisierung der Idee zu beauftragen. Dabei ist der im Jury-Bericht aufgeführten Kritik und den Anregungen der Gemeinde Rechnung zu tragen.



Der Mauritius-Brunnen ist ins Zentrum gerückt

udt. «Der edlen Wohltäterin Freifrau Max von Goldschmidt-Rothschild zu ehrendem Gedenken von der Gemeinde St. Moritz» steht auf dem zwölfseitigen Granitbecken des Mauritius-Brunnen. Der eigenwillige Brunnen mit der Figur des heiligen Mauritius mit Schild und Fahne war während den Bau- und Pflasterungsarbeiten auf der Piazza Mauritius in den vergangenen Monaten ebenfalls restauriert worden. Seit Donnerstag schmückt er, ins Zentrum gerückt, wieder den Platz vor dem St. Moritzer Rathaus. Laut dem Buch «St. Moritz – Streiflichter auf eine aussergewöhnliche Entwicklung» wurde der Brunnen 1910 vom Zürcher Bildhauer Wilhelm Scherzmann zum Andenken an die Baronin Goldschmidt-von Rothschild, errichtet. Als langjähriger St. Moritzer Gast hatte sich die Baronin durch die Einrichtung wohltätiger Stiftungen, insbesondere eines Alters- und Invalidenfonds für Gemeindeangestellte, verdient gemacht. Bild: Spezialisten des Bauamtes St. Moritz montieren den aus Mägenwiler Stein gehauenen Brunnenstock auf dem Granitbecken. Foto: U. Dummermuth

SCUOL

Sieben Stellvertreter-Mandate vergeben

ud. Beim dritten von vier Wahldurchgängen für die Scuoler Gemeindevahlen waren am Dienstag und am Mittwoch die Stellvertreterinnen und Stellvertreter für den Gemeinderat, den Schulrat, die Geschäftsprüfungskommission und die EW-Kommission zu bestimmen. Bei diesem Durchgang mit absolutem Mehr konnten sieben der neun Mandate vergeben werden.

Als Gemeinderatsstellvertreter gewählt wurden bei einem absoluten Mehr von 125 Stimmen Jachen Erni (SVP, bisher) mit 148 Stimmen und Jon Domenic Parolini (SVP, neu) mit 131 Stimmen. Das dritte Mandat wird mit einfachem Stimmenmehr im vierten Wahlgang am 5. September vergeben.

Als die beiden Schulrats-Stellvertreter gewählt wurden bei einem absoluten Mehr von 113 Stimmen Marianne Schmied (FDP, bisher) mit 156 Stimmen und Claudio Bulfoni (parteilos, neu) mit 148 Stimmen.

Von den beiden GPK Sitzen wurde bei einem absoluten Mehr von 120 Stimmen erst einer vergeben: «Claudio Hateck (FDP, neu) erhielt 135 Stimmen. Das zweite Mandat wird am 5. September vergeben.

Als Stellvertreter in die Kommission des gemeindeeigenen Elektrizitätswerks gewählt wurden bei einem absoluten Mehr von 100 Stimmen Romedi Castellani (FDP, neu) mit 129 Stimmen und Rolf Grieder (SVP, bisher) mit 125 Stimmen.

HEUTE IN DER ENGADINER POST

Geht MTS-Direktor Bieger?

Die Chancen für den Vorsteher des Samedner Instituts stehen gut, in St. Gallen Professor für Touristik zu werden. **Seite 3**

Marathon-Startnummern mit Werbung, Sperren für Mogler

An der Generalversammlung des Vereins Engadin Skimarathon wurden gravierende Neuerungen beschlossen. **Seite 3**

Motorfahrzeugsteuer: Initiative mit Gegenvorschlag vors Volk

Nach Auffassung der grossrätlichen Vorberatungskommission soll der Stimmbürger die Wahl haben. **Seite 5**

Saisonvorbereitung im BC Engiadina

Der Badmintonclub startet am 11. September mit einem Heimspiel in die Internationalsaison 1996/97. **Seite 7**



Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuss nicht an einen Stein stosses. (Psalm 91, 11.12)

Abschied und Dank

Nach einem erfüllten Leben ist meine liebe Mutter, Nona und unsere Schwester plötzlich von uns gegangen

Edith Gautschi-Monsch

19. Juni 1943 – 2. September 2024

Traueradresse:

Daniele Gautschi
Via Surpunt 52
7500 St. Moritz

In liebevoller Erinnerung:

Daniele und Hanh mit Natalie

Geschwister:
Margrit Berner
Regula Rüegg
Peter Monsch
Kurt Monsch
Freunde, Verwandte und Bekannte

Besonders bedanken möchten wir uns beim Team der Rettung 144, der Rega-Crew, dem Team der Intensivstation des Kantonspitals Chur und der Frau Pfarrerin Marie-Ursula Kind.

Wir nehmen Abschied am Freitag, 6. September um 15.30 Uhr auf dem Friedhof Somplaz in St. Moritz.



*Du hast gesorgt, du hast geschafft,
bis dir die Krankheit nahm die Kraft.
Nun schlaf in Frieden,
ruhe sanft und hab für alles Liebe
Dank.*

Abschied und Dank

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von unserer lieben Mami, Nona und Schwester

Silvia Baumann-Bommer

18. Juli 1941 – 2. September 2024

Nach kurzer, schwerer Krankheit durfte sie zu Hause einschlafen.

Traueradresse:

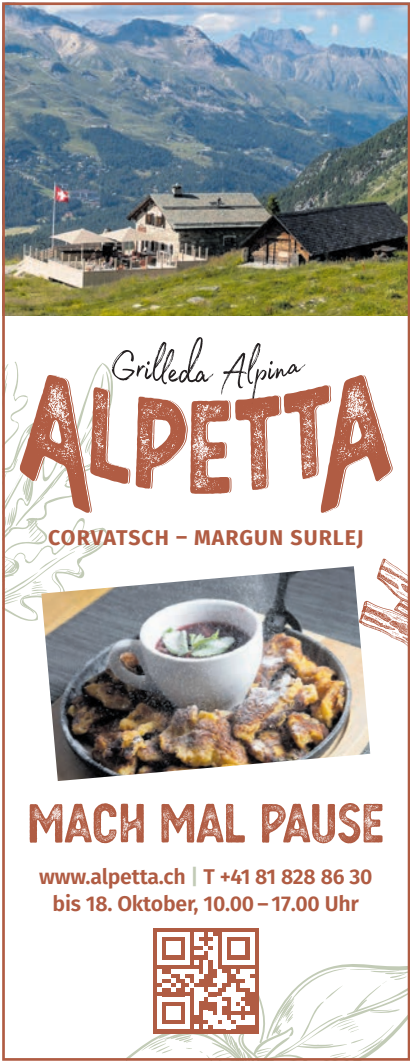
Gian-Reto Baumann
Via Suot Crasta 5
7505 Celerina

Die Trauerfamilie:

Gian-Reto und Natascha Baumann
mit Valentina und Sidney
Patrizia und Daniel Büchi
mit Fabienne und Marc
Nicole und Marco Schmied
mit Gian-Marco und Sara
Toni Bommer

Wir danken Frau Dr. med. Lilian Monasteri und dem ganzen Team der Spitex Oberengadin für die liebevolle und fürsorgliche Betreuung.

Auf Wunsch der Verstorbenen wird im engsten Familienkreis Abschied genommen.



Grilled Alpina
ALPETTA
CORVATSCH – MARGUN SURLEJ

MACH MAL PAUSE

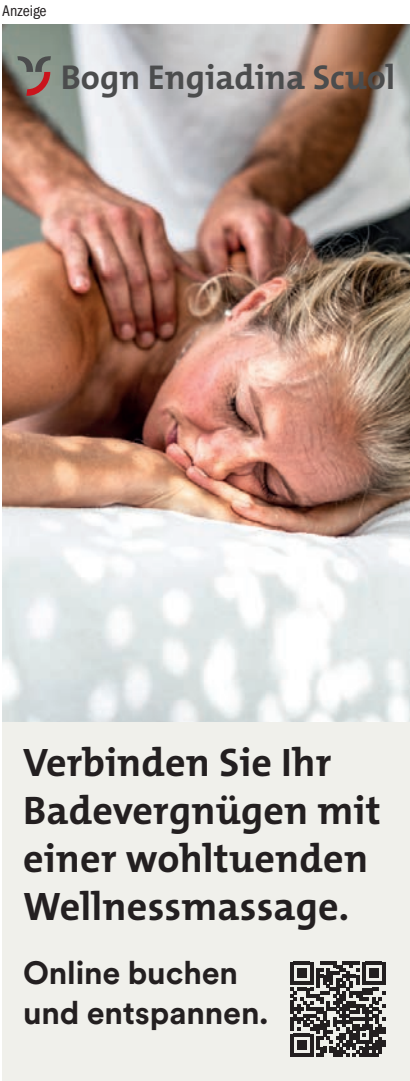
www.alpetta.ch | T +41 81 828 86 30
bis 18. Oktober, 10.00 – 17.00 Uhr



Weniger Gäste für Seilbahnen

Schweiz Der warme und sonnige August habe Feriengäste und Ausflügler in die Berge gelockt, teilte der Branchenverband Seilbahnen Schweiz am Mittwoch mit. In mittleren Lagen seien 14 Prozent mehr Gäste und in tiefen Lagen (bis 1500 m.ü.M.) fünf Prozent mehr transportiert worden. Einen leichten Rückgang von zwei Prozent habe es bei Bahnen über 2000 m.ü.M gegeben.

Über die ganze Saison betrachtet hätten die Bergbahnen in den Waadtländer und Freiburger Alpen um neun Prozent zulegen können. Im Berner Oberland resultierte ein Plus von zwei Prozent. Ein Minus bei den Gästezahlen weisen das Tessin (zwei Prozent), die Zentralschweiz und das Valais (jeweils drei Prozent), Graubünden (sieben Prozent) und die Ostschweiz (elf Prozent) auf. Der Verband zeigt sich dennoch optimistisch. Im Vergleich zu den Durchschnittswerten der letzten fünf Jahre seien die Gästezahlen mit zwei Ausnahmen (GR und Ostschweiz) in allen Regionen gestiegen. (sda)



Bogn Engiadina Scuol

Verbinden Sie Ihr Badevergnügen mit einer wohltuenden Wellnessmassage.

Online buchen und entspannen.



Engadiner Post

POSTA LADINA



Den Wölfen im Nationalpark soll es gemäss der Bündner Regierung an den Kragen gehen.

Foto: Claudio Irniger

Regierung beantragt Abschuss

Graubünden will das einzige Wolfsrudel im Schweizerischen Nationalpark auslöschen. Grund dafür ist ein gerissenes Rind. Ein entsprechendes Abschussgesuch ist am 3. September beim Bundesamt für Umwelt (Bafu) eingereicht worden.

Zwar seien sie vonseiten des Kantons über das geplante Abschussgesuch informiert worden, sagte Nationalparkdirektor Ruedi Haller am Dienstag auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Aber man stehe dem Vorhaben kritisch gegenüber.

Ob der Wolf, der das Rind getötet hat, wirklich dem sogenannten Fuornrudel des Nationalparks angehört, sei nämlich nicht bewiesen, erklärte Haller. Vielmehr sei es eine Annahme der Behörden. Ausserdem hinterfragte der Direktor die Regelung, dass beim Riss eines Rindes bereits ein ganzes Wolfsrudel ausgelöscht werden kann.

Möglich sei auch, dass der verantwortliche Wolf zwar dem Fuornrudel entstammt, ihm aber nicht mehr angehört. Eine DNA-Analyse könnte hier Klarheit schaffen, sagte Haller.

2023 konnten beim Rudel acht Jungtiere nachgewiesen werden. In diesem Jahr sind es mindestens deren sechs.

Normalerweise lassen es die Elterntiere nicht zu, dass Tiere aus dem Wurf des Vorjahres den neuen Welpen zu nahe kommen. Es könnte also auch sein, dass die Wölfe, die das Rind gerissen haben, aus dem Wurf von 2023 stammen und ohne die Elterntiere umherstreifen, vermutet der Nationalparkdirektor.

Abschussgesuch eingereicht
Die kantonalen Behörden reichten das Abschussgesuch für das einzige im Schweizerischen Nationalpark lebende Wolfsrudel am Dienstag beim Bafu ein, wie das Bündner Amt für Jagd und Fischerei (AJF) mitteilte.

Vorerst möchten die Verantwortlichen des Nationalparks nicht aktiv werden. Zuerst wolle man abwarten, wie das Bafu reagiert, so Haller weiter. «Aber wir verstehen, dass der Kanton unter enormem Druck steht.»

Dennoch sei die Auslöschung des ganzen Rudels aus wildtierbiologischer Sicht fragwürdig. Und zusätzlich stehe der Schweizerische Nationalpark für den Erhalt von Fauna und Flora.

Ein «Eingriff» im Nationalpark werde kategorisch ausgeschlossen, sagte dessen Direktor. Im Bundesgesetz stehe, dass der Schweizerische Nationalpark ein Reservat sei, in dem die Natur vor allen menschlichen Eingriffen geschützt und namentlich die gesamte Tier- und Pflanzenwelt ihrer natürlichen Entwicklung überlassen wird. Nur

würden sich die Wölfe nicht immer an die Kantonsgrenzen halten.

Abschuss von 35 Wölfen bewilligt
Das Bafu bewilligte bereits am Montagabend das erste im August vom Kanton Graubünden eingereichte Abschussgesuch für 35 Wölfe. Darin eingeschlossen ist auch das komplette Vorbrudel aus dem Raum Ilanz, wie das AJF mitteilte.

Mit den Abschüssen wollen die Behörden Schäden in der Landwirtschaft vorbeugen und die Scheu der Tiere gegenüber dem Menschen aufrecht erhalten. Ausserdem werde das «unkontrollierte Anwachsen» der Wolfspopulation verhindert, schrieb das Amt weiter.

Forderungen gehen weiter
Der Schweizer Bauernverband geht derweil mit seinen Forderungen noch weiter. Neben der gesetzlichen Verankerung von Regulierungsabschüssen forderte er in einer Mitteilung vom Dienstag die Schadschwellen bei geschützten Nutztierherden zu reduzieren und beispielsweise auch Verteidigungsabschüsse zu erlauben.

Ausserdem forderte er weitere Zulassungen von Hunderrassen als Hirschenschutz und eine analoge Entschädigung für gerissene Nutztiere auf nicht schützaren Alpen wie bei geschützten Herden. (sda)

TEIL DES ST. MORITZER SOMMERMARKTES

HAUSER
St. Moritz

BIERFEST

SATURDAY 7TH SEPT - FROM 11am till late
@HAUSER TERRASSE

bbq, drinks & music



Medikamente können Sturzrisiko erhöhen

Medienmitteilung Jedes Jahr kommen in der Schweiz 1600 ältere Erwachsene bei Stürzen ums Leben. Mit dem demografischen Wandel wird die Zahl der schweren und tödlichen Stürze in Zukunft weiter zunehmen. Das schreibt die Beratungsstelle für Unfallverhütung in ihrer Medienmitteilung. Die meisten Stürze passieren demnach auf gleicher Ebene oder auf Treppen und Stufen, insbesondere bei alltäglichen Aktivitäten wie Haus- und Gartenarbeiten, auf Gehwegen und Trottoirs oder im Wohn- und Schlafzimmer. Ein Sturz ist oft auf mehrere ungünstige Faktoren zurückzuführen, darunter das Übersehen von Sturzgefahren, chronische Krankheiten und Gleichgewichtsstörungen. Auch Medikamente können das Sturzrisiko erhöhen: «Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass bestimmte Medikamente das Sturzrisiko erhöhen können, weil sie etwa die Konzentrations- und Sehfähigkeit sowie das Gleichgewicht beeinträchtigen», wird Eva Stocker, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der BFU in der Mitteilung zitiert. Dazu gehören gewisse Antidepressiva, Schlaf- und Beruhigungsmittel sowie einige Herz-Kreislauf-Medikamente und nicht verschreibungspflichtige Medikamente, zum Beispiel Antiallergika.

Die BFU empfiehlt, ärztlich verschriebene Medikamente nicht aus Angst vor Stürzen abzusetzen, sondern sich in der Arztpraxis oder in der Apotheke zu erkundigen, ob die eingenommenen Medikamente das Sturzrisiko erhöhen und ob es zu Wechselwirkungen mit Alkohol kommen kann. BFU

HAPPY HOUR

50% auf Getränke*
jeden Tag von 15.00-20.00 Uhr

*Bier, Wein, Prosecco, Softdrinks

CASINO
ST. MORITZ

VIA VEGLIA 3, TÄGLICH 18 BIS 3 UHR.
EINLASS 18+, MIT RECHTSGÜLTIGEM AUSWEIS.
WEITERE INFORMATIONEN AUF
WWW.CASINOSTMORITZ.CH/SPIELERSCHUTZ